

Jurapark-Zytig



!!!
Sommerwettbewerb
Seite 10
Ziegenhof Wüthrich



Ein tragfähiges Netzwerk S. 3
Jurapark-Hochstammpatenschaft S. 7
Ziegenhof Elfingen S. 10

Schule im Jurapark ab S. 14
Familien & Landschaftsmedizin S. 20
Radfahren und Wandern ab S. 21

Eigener Strom – Naturstrom S. 26
Nachhaltig bauen mit Holz S. 28
Jubiläum im Bergwerk S. 31

Inhaltsverzeichnis

Informieren & Wissen

- 3 Ein tragfähiges Netzwerk
- 4 Pärke in der Schweiz
- 5 Verstärkung für das Jurapark Team
- 6 Die Ergebnisse unserer Leserumfrage
- 7 Jurapark-Hochstammpatenschaft

Essen & Geniessen

- 8 Restaurant Ochsen Oberzeihen
- 10 In Elfingen sind die Geissen los
- 11 Im Einklang mit der Natur – Fruchtsäfte

Schulangebote

- 13 Naturerkundung mit Kindern – JuraparkKids Guide
- 14 Jurapark-Schulexkursionen: Naturerlebnis für Schulklassen
- 15 Jurapark-Schulmodul: Glögglifrosch
- 17 Jurapark-Schulmodul: Vom Ei zum Huhn

Tiere im Jurapark Aargau

- 18 Wieselförderung leicht gemacht
- 19 Eine aussergewöhnliche Partnerschaft: Fledermaus- und Denkmalschutz

Landschaftsmedizin

- 20 Naturerlebnisse für Familien

Wandern & Radfahren

- 21 Den Jurapark Aargau auf dem Fahrrad durchqueren
- 23 Begleiten Sie das Chriesi bis zum Brand
- 25 Ein Tag in Hellikon

Energie & innovativer Holzbau

- 26 Naturstrom – Familie Grossenbacher erzeugt ihren eigenen Strom
- 28 Bauen mit Holz: nachhaltig und gesund

Im Jurapark Aargau unterwegs

- 31 Bergwerk Herznach: Ein Industriezeuge feiert Jubiläum
- 32 7. Natur- und Kulturwoche Wölflinswil
- 33 SlowUp Hochrhein: 32 Kilometer Spass
- 34 Musiktage im Jurapark Aargau: Wittnau und Gansingen
- 35 SlowUp Brugg: Autofreier Erlebnistag
- 36 Musikgesellschaft Küttigen
- 37 Freilichttheater Hottwil: Anno 1789
- 38 Tobi auf Entdeckungsreise im Jurapark Aargau
- 38 Shop
- 39 Jurapark-Fest 2017
- 40 Jurapark Agenda von Mai bis Juli 2017

Die grüne Schatzkammer online – Neue Website und Social Media

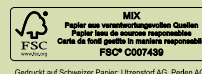


Neben einer angepassten Gestaltung standen vor allem die Bedürfnisse unserer Zielgruppen im Fokus der Neugestaltung.

(cr) Die Website des Jurapark Aargau kommt ab diesem Frühjahr im neuen Kleid daher. Auch online finden Sie auf www.jurapark-aargau.ch spannende Schätze. Lehrreiche Exkursionen, Direktvermarkter mit feinen Regionalprodukten, Ausflugsideen, Einblicke in Projektarbeiten und Wandervorschläge sind nur einige Beispiele der vorhandenen Inhalte. Der Jurapark Aargau ist übrigens auch auf Facebook und Instagram präsent. Wir freuen uns, wenn Sie aktiv an unserem Netzwerk teilnehmen und uns «sharen», «liken» und verlinken.



Verlag	Verein Jurapark Aargau, Thomas Vetter, Präsident
Redaktion, Inserate	Christine Neff, Corinne Fischbacher
Texte	Anna Hoyer-Bühler, Christine Neff, Lea Reusser, Christian Rieder (cr), Marina Della Torre, Anja Trachsel
Gastautoren	Madelaine Balmer, Stefan Berner, Peter Bircher, Geri Hirt, Hubert Oeschger, Verena Rohrer, Marianne Rutishauser, Marion Sinniger (ms), Esther Villiger, Urs Waber, Irene Weinberger, René Wüst, Annina Zollinger Fischer
Titelseite	Grosses Foto: Jurapark Aargau, Kleine Bilder: Jurapark Aargau
Tobi (S. 38)	Illustration: Barbara Leimgruber Text: Jurapark Aargau
Layout, Redaktion	Vreny Schmid
Druck	Mittelland Zeitungsdruck AG, 5000 Aarau

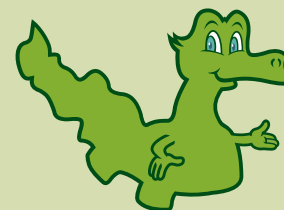


Kontaktadresse Jurapark-Zytig:
Jurapark Aargau
Linn 51, 5225 Bözberg, 062 877 15 04
zytig@jurapark-aargau.ch

Auflage 72'000 Exemplare

Verteilung

In alle Haushaltungen der 28 Gemeinden des Juraparks Aargau sowie der Gemeinden Aarau, Bözberg, Brugg, Eiken, Frick, Hornussen, Kaiseraugst, Kaisten, Leibstadt, Magden, Mandach, Möhlin, Oeschgen, Olsberg, Remigen, Rheinfelden, Sisseln, Stein, Ueken und Windisch, sowie an alle 400 Mitglieder des Trägervereins Jurapark Aargau
www.jurapark-aargau.ch



Ein tragfähiges Netzwerk über 28 Gemeinden hinweg

Der Jurapark Aargau besteht nun seit fünf Jahren, ist als Informationsdrehscheibe etabliert und wird als Austauschplattform geschätzt. Der Pfarrgarten in Wölflinswil, der Erfolg mit den Regionalprodukten oder auch der Auftritt in Bundesbern illustrieren dies. Christine Neff

Mit Freude und Genugtuung schweift der Blick zurück auf die fünf vergangenen intensiven Jahre, die ganz im Zeichen des Aufbaus standen. Gemeinsam mit dem zehnköpfigen Vereinsvorstand engagiert sich ein junges, motiviertes Team auf der Geschäftsstelle in Linn für den Park. Von hier aus vernetzen wir die verschiedensten Akteure. Die stetig steigende Nachfrage beim Jurapark nach Unterstützung und Beratung bei Projekten, Exkursionen, Schulführungen und Arbeitseinsätzen zeigt uns, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Einzelpersonen, Vereine und die Behörden in den Juraparkgemeinden sind wichtige Partner in diesem Netzwerk. Sie gelangen mit konkreten Projektideen an uns oder lassen sich für Vorhaben begeistern.

Der wiederbelebte Pfarrgarten in Wölflinswil

Der Pfarrgarten in Wölflinswil, der am Aufahrtssonntag (28. Mai) offiziell eingeweiht wird, ist ein gutes Beispiel für das funktionierende Netzwerk. Gemeinsam mit uns haben engagierte Menschen vor Ort die Gestaltung eines naturnahen Gartens neben der Pfarrkirche weiterspinnen. Entstanden ist, nicht zuletzt

dank der finanziellen Unterstützung durch den Jurapark und den Kanton, ein vielfältiger Lebensraum für Natur und Mensch, der Inspiration bietet für die Gestaltung des eigenen Privatgartens. In diesem Projekt eingesetzt haben sich auch Lehrlinge der beteiligten Gartenbau-firma, Freiwillige sowie die Kirchgemeinde. Sie haben mit ihrem Engagement viel bewegt. Die Natur wird auf ihre Art und Weise je nach Jahreszeit und Wetter ihren Beitrag leisten.

20 Arbeitseinsätze für die Natur und die regionale Wirtschaft

Die Nähe des Parks zu Zürich und Basel und seine attraktive Natur und Landschaft machen sich deutlich bemerkbar bei der Nachfrage sinnstiftenden Arbeitseinsätzen im Jurapark. Im vergangenen Jahr haben diverse Firmen insgesamt 20 Tage im Park gearbeitet: Hecken entbuscht, Herbstzeitlosen ausgestochen oder Neophyten ausgerissen. Gleichzeitig haben die Teilnehmenden mehr über den Jurapark erfahren und wurden mit Regionalprodukten aus der Region verköstigt – ein Win-Win-Effekt für die Firmen, aber auch für die regionale Wirtschaft.

Fortsetzung auf Seite 4



Vernetzung und Zusammenarbeit – Durch gemeinsames Engagement entstand das Labyrinth im Pfarrgarten von Wölflinswil.

Foto: A. Merki



Der Frühling ist die ideale Jahreszeit, um bei angenehmen Temperaturen die neu erwachte Natur zu erleben. Der Jurapark Aargau ist für Erkundungstouren genau die richtige Region. Wie gross deren Vielfalt ist und sich die ansässige Bevölkerung engagiert, illustriert die vorliegende Jurapark-Zytig.

Mit dem Velo können Sie eine erste Etappe der neuen Dreipärke-Tour erleben, welche grenzüberschreitend durch den Naturpark Südschwarzwald führt. Wenn Sie die Wanderschuhe schnüren möchten, anbietet sich eine Rundwanderung auf dem neu gestalteten Chriesiwäg in Gipf-Oberfrick. Wie reich der Jurapark an kulturellem Leben ist, zeigen die verschiedenen sommerlichen Musikanlässe in der Region sowie die Aufführungen des Freilichttheaters Hottwil im August 2017. Viele Inspirationen bietet die auf Seite 26 portraitierte Familie Grossenbacher aus dem Juraparkdorf Gansingen, die sich voll und ganz für erneuerbare Energien einsetzt.

Haben Sie gewusst, dass im Jurapark Aargau eine Fledermaus lebt, die sonst nur im Bündnerland und Wallis vorkommt? Die seltene Grosse Hufeisennase beweist, wie reich der Jurapark an natürlichen Strukturen ist – trotz seiner unmittelbaren Nähe zu den Agglomerationen. Mehr über das Leben dieser Fledermaus und ihre Wochenstube, für die sich Pro Natura und der Schweizer Heimatschutz gemeinsam mit dem Jurapark einsetzen, erfahren Sie auf Seite 19.

Beim Aufspüren all dieser Trouvaillen wünsche ich Ihnen viel Spass!

Christine Neff,
Geschäftsführerin Jurapark Aargau

Fortsetzung von Seite 3

Apéro für die Bundespräsidentin mit Jurapark-Produkten

Ein Höhepunkt und zugleich Sinnbild für das Gedeihen des Parks war im Dezember 2016:

Aus Anlass zur Wahl von Doris Leuthard zur Bundespräsidentin organisierte der Jurapark

im Auftrag des Kantons Aargau im Bundeshaus den Apéro für alle Bundesparlamentarier. Sämtliche Produkte stammten von Produzenten aus allen Parkregionen: Wein aus dem Schenkenbergertal und Villigen, Juraparkkäse aus dem Staffelegg-Tal, Ziegenfrischkäse aus Elfingen, Biogemüse aus Küttigen, Dörrfrüchte, Äpfel und Fleisch aus dem Fricktal – eine rei-

che Palette, die Gaumen und Augen erfreute! Überhaupt steht der Jurapark im gesamtschweizerischen Vergleich mit 27 Produzenten und 258 zertifizierten Produkten sehr gut da. Die Produzenten haben den Umsatz ihrer Produkte von 0,2 Millionen im Jahre 2012 auf 1,85 Millionen Franken im Jahre 2016 gesteigert. ▲



Gemeinsames Engagement für den Jurapark Aargau: Lea Reusser, Kevin Brändli, Anna Hoyer, Christine Neff, Marina Della Torre, Christian Rieder, Anja Trachsel, Mirjam Maurer und Markus Schmid (v.l.n.r.).
Foto: Jurapark Aargau



Pärke in der Schweiz

(cr) In der Schweiz gibt es neben dem bekannten Schweizerischen Nationalpark seit 2008 weitere Pärke von nationaler Bedeutung in drei verschiedenen Kategorien. Sie haben unterschiedliche Zielsetzungen und Bestimmungen.

Nationalpärke (ein Kandidat für einen zweiten Nationalpark ist das Progetto Parco Nazionale del Locarnese im Tessin)

Regionale Naturpärke (z.B. Naturpark Thal, Parc Ela, Jurapark Aargau)

Regionale Naturpärke fördern eine nachhaltige Regionalentwicklung teilweise besiedelter ländlicher Gebiete, die sich durch hohe Natur- und Kulturwerte auszeichnen. Mittlerweile gibt es 15 Regionale Naturpärke in der Schweiz. Im Jurabogen sind es deren fünf.

Naturerlebnispärke (Wildnispark Zürich Sihlwald sowie als Parkkandidat Jorat (VD), nördlich von Lausanne)

Eine Karte sowie mehr Informationen zu allen Schweizer Pärken finden Sie auf der Website des Netzwerks Schweizer Pärke: www.parks.swiss



Der Jurapark Aargau

(cr) Das Parkgebiet des Jurapark Aargau umfasst 28 Gemeinden. Die Geschäftsstelle befindet sich im Ortsteil Linn in der Gemeinde Bözberg, unweit der bekannten Linner Linde. Zusammen mit den Parkgemeinden und deren Bewohnerinnen und Bewohner setzt der Jurapark Aargau vielfältige Projekte in den Bereichen Regionalprodukte, Artenförderung, Umweltbildung, Land- und Forstwirtschaft, Landschaftsmedizin und naturnahem Tourismus um. Neben Angeboten für individuelle Ausflüge bietet der Jurapark Aargau ein reichhaltiges Exkursions- und Veranstaltungsprogramm mit fachkundiger Leitung an, das sowohl einheimischen wie auch auswärtigen Besuchern die Schätze der Region zugänglich macht. Besuchen Sie unsere Website, bestellen Sie unsere kostenlose Broschüre oder werden Sie Mitglied des Trägervereines, um die Anliegen unseres Parks aktiv oder passiv zu unterstützen. ▲

Zwei Köpfe aus der Region verstärken das Jurapark-Team

Anfang Oktober 2016 hiess das Jurapark-Team Markus Schmid auf der Geschäftsstelle willkommen. Des Weiteren ist Anja Trachsel seit März 2017 die neue Projektleiterin Natur und Landschaft beim Jurapark. Im folgenden Kurzporträt stellen wir Ihnen die Personen vor. Interview: Marina Della Torre



Markus Schmid

Funktion:

Stv. Geschäftsleiter

Im Jurapark-Team seit:

Oktober 2016

Wohnort: Windisch

Sich selbst in drei Worten:

«naturverbunden, pragmatisch, vielseitig interessiert»

Ausbildungen: Berufslehre Elektromechaniker in Baden, Tourismusstudium in Samedan/GR, EMBA an der FHNW in Brugg/Windisch.

Berufliche Stationen: Elektromechaniker bei ABB; Projektleiter und später operativer Leiter bei cotravel ag und Kontiki Reisen; zuletzt Leiter Organisationsentwicklung und Marketing bei AFS Schweiz.

Motivation, für den Jurapark zu arbeiten: «Selber in der Region aufgewachsen, sehe ich viele Highlights und Möglichkeiten die Aktivitäten des Jurapark Aargau zu verknüpfen – auch ausserhalb des klassischen Naturschutzbereiches. In Rücksichtnahme auf eine intakte Umwelt Regionalprodukte, einen naturnahen Tourismus und gesellschaftliche Aktivitäten zu vernetzen, finde ich extrem spannend.»

Lieblingsort im Park: «Ich habe nicht DEN Lieblingsort. Eine besondere Anziehungskraft hatten stets die Jurahöhen mit ihren tollen Aus- und Weitsichten. Mit Zeihen verbinde ich viele schöne Jugenderinnerungen an Schulferien bei den Grosseletern. Und welcher spektakulärer Blick sich einem auf das Städtchen Laufenburg vom Fluss aus eröffnet, habe ich erst letzten Sommer auf einer Kanutour von Brugg nach Basel entdeckt.»

«Von ausserhalb wird das Parkgebiet als attraktives Naherholungsgebiet wahrgenommen.»

Vision für den Park in 15 Jahren: «Der Jurapark Aargau hat sich als Institution zu einem wichtigen Partner für die Parkgemeinden entwickelt. Von ausserhalb wird das Parkgebiet als attraktives Naherholungsgebiet zwischen Zürich und Basel wahrgenommen und die Bewohner sind stolz auf die Standortqualität ihrer Region.»



Anja Trachsel

Funktion:

Projektleiterin Natur & Landschaft

Im Jurapark-Team seit:

September 2016

Wohnort: Brugg

Sich selbst in drei Worten:

«begeisterungsfähig, naturnah, zielstrebig»

Ausbildung: Master Umweltnaturwissenschaften ETH Zürich, Wald- und Landschaftsmanagement.

Berufliche Stationen: Praktikum bei Pro Natura Aargau; Assistenz Praktikum Waldökosysteme an der ETH; Assistenz Botanik an der ETH; Praktikantin beim Jurapark Aargau.

«Vielen Leuten ist nicht bewusst, welche Natur- und Kulturschätze es vor unserer Haustüre zu entdecken gibt»

Motivation, für den Jurapark zu arbeiten: «Der Jurapark setzt sich mit seinen Projekten vielseitig für die nachhaltige Entwicklung unserer Region ein. Er schafft dabei einen Mehrwert durch das Vernetzen von lokalen Akteuren und den Einbezug der Gemeinden. Als Projektleiterin Natur und Landschaft möchte ich zur Förderung und Aufwertung der Natur- und Landwirtschaftsräume beitragen und deren Wertschätzung steigern. Vielen Leuten ist nicht bewusst, welche Natur- und Kulturschätze es vor unserer Haustüre zu entdecken gibt und wie viel Einsatz Beteiligter, insbesondere Landwirte und Naturschutzaktiver, dahintersteckt.»

Lieblingsort im Park: «Ich schätze es, die Linner Linde jeden Tag zu sehen. Sie ist ein lebhafter Ort, wo man jahreszeitliche und tägliche Veränderungen wahrnimmt. Die Linde ist ein Begegnungsort unterschiedlichster Leute: Von Frühaufstehern, die in der Morgensonne Yoga machen, über picknickende Wanderer bis zu Arbeitnehmern, die auf dem Heimweg kurz inne halten für Weitsicht und frische Luft. Die Geschichten dahinter finde ich spannend. Der Baum ist ein Anziehungspunkt und strahlt Dauerhaftigkeit und Faszination aus.»

Vision für den Park in 15 Jahren: «Der Jurapark soll präsent sein und geschätzt werden, ähnlich wie es der Nationalpark heute bereits ist. Leute von nah und fern sollen ihn kennen und verstehen, dass er nebst dem wertvollen Naturraum auch ein vielfältiger Lebens- und Arbeitsraum ist.»

Die Ergebnisse unserer Leserumfrage

(cr) In Zeiten digitaler Medien inklusive Social Media stellt sich auch der Jurapark wiederholt die Frage, wie er die Menschen am besten erreicht. In der letzten Ausgabe der Jurapark-Zytig haben wir daher in einer Leserumfrage zu Rückmeldungen zur Zytig und zum Jurapark allgemein aufgerufen. Die Tuchfühlung mit der Leserschaft war uns dabei ein grosses Anliegen. Die Umfrage war ein Anstoss für Optimierungen, die wir laufend vornehmen.

Wir bedanken uns an dieser Stelle herzlich für alle eingegangenen Antworten, die wertvolle Inputs zur Weiterentwicklung der Zytig umfassten. Die insgesamt fünf Dankeschön-Genuss-Scheine haben wir vor Weihnachten verlost und an die Gewinnerinnen und Gewinner versendet.

Wir haben 142 ausgefüllte Fragebogen erhalten, 72 in Papierform und 70 mittels Online-Formular. 71 Männer und 57 Frauen haben sich gemeldet, 14 Antworten sind anonym eingegangen. 63 sind von Parkbewohnerinnen und Parkbewohnern, 79 aus Partnergemeinden oder anderweitig ausserhalb des Parks. Wir freuen uns insbesondere über ein Dutzend neue Mitglieder.

Wandervorschläge, Portraits und Politik

Beim Teil 1 waren Fragen zur Zytig im Fokus. Die grosse Mehrheit ermuntert zur Beibehaltung einer Printausgabe der Jurapark-Zytig in

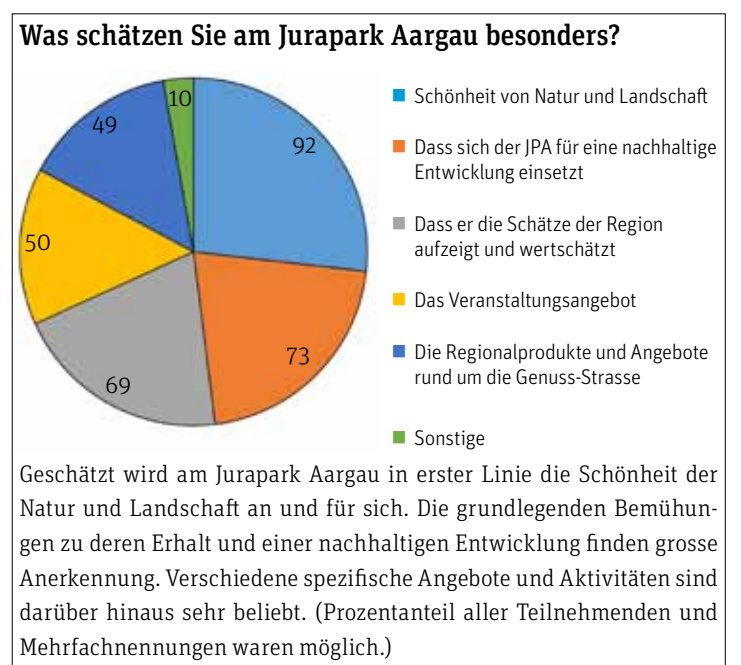
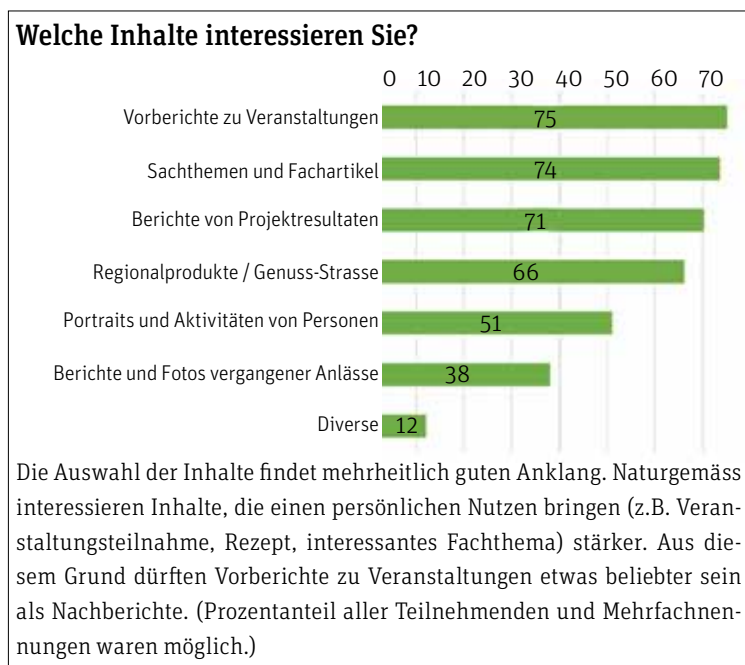
einer ähnlichen Form. Zumindest bei den Leserinnen und Lesern, die geantwortet haben, ist die Zytig also sehr beliebt. Dazu gesellten sich konstruktive Anregungen für weitere Themen und gewisse Optimierungen. Auch die kritisch-konstruktiven Äusserungen waren für uns wertvoll. Einige Personen wünschten beispielsweise Wandervorschläge, mehr Wettbewerbe, Beiträge wie zum Beispiel «ein Tag im Leben von ...» oder Beschreibungen von Spezialitäten im Parkgebiet.

Der zweite Teil der Umfrage betraf Aussagen zum Jurapark Aargau allgemein. 70 Prozent der Umfrageteilnehmer wissen, welche Gemeinden zum Park gehören. 65 Prozent kennen die Parkziele und -aktivitäten. 45 Prozent haben schon Veranstaltungen besucht. Die Haltung gegenüber dem Park ist bei 92 Prozent der Teilnehmenden an der Umfrage positiv bis sehr positiv, bei sechs Prozent neutral und bei zwei Prozent skeptisch oder sehr skeptisch. Freie Rückmeldungen betrafen unter anderem aktuelle raumwirksame Vorhaben im Park, wie beispielsweise die Haltung des Juraparks zu Windenergie oder zu den Aushubdeponien im Fricktal. Um konkrete Schlüsse aus der Leserumfrage zu ziehen, ist es wichtig, die Anzahl der Rückmeldungen der Auflagezahl von 72'000 Exemplaren gegenüberzustellen. Insofern ist die Umfrage mit 142 Rückmeldungen nicht repräsentativ. Unabhängig davon sind die verschiedenen Aussagen gewinnbringend für uns. ▲



Unser Fazit

Die Jurapark-Zytig wird weiter bestehen mit gewissen Anpassungen, die wir bereits in dieser Ausgabe vorgenommen haben. Wir tendieren dazu, die Inhalte zukünftig noch mehr zu fokussieren und werden den Verteilmodus aus Kostengründen überprüfen. Dies würde vor allem die Einwohner in den Partnergemeinden betreffen. Die Jurapark-Zytig wäre für diese Personen weiterhin als PDF auf unserer Homepage einsehbar/herunterladbar, könnte aber auf Wunsch hin auch per Post zugestellt werden. Die Jurapark-Zytig soll künftig neben der Geschäftsstelle vermehrt auch weiteren Akteuren im Park als Kommunikationsplattform dienen.



Werden Sie Hochstamppatin oder -pate und ernten Sie Früchte von Ihrem «eigenen» Baum!

Seit dem Frühling 2017 können Natur- und Obstliebhaber Baumpatenschaften im Jurapark Aargau erwerben - Ein Angebot mit verschiedenen Facetten.

Anja Trahsel

Die Hügelzüge des Aargauer Juras sind dank den landschaftsprägenden Hochstammgärten zu jeder Jahreszeit eine Augenweide. Um diesen unersetzlichen Lebensraum trotz der aufwändigen Pflege und Ernte der Hochstammbäume langfristig zu erhalten, bietet der Jurapark Aargau in Zusammenarbeit mit Landwirten neu Hochstamppatenschaften an.

Warum eine Patenschaft?

Hochstammbäume gehören zum typischen Landschaftsbild des Juraparks. Die Hochstammbäume bieten vielen, darunter auch seltenen und gefährdeten Tierarten einen unersetzlichen Lebensraum und bewahren das Kulturgut alter und regionaler Obstsorten. Sie sind wichtige Elemente in der Landschaft, die von Erholungssuchenden sehr geschätzt werden. Daher setzt sich der Jurapark Aargau in Zusammenarbeit mit Landwirtinnen und Landwirten für die Erhaltung der Hochstammbäume ein. Die Hochstamppatenschaft leistet den Anbietenden zusätzliche Einnahmen für die Mehraufwände bei der Pflege der Bäume.

Drei Patenschaftskategorien für jeden Geschmack

Hinter den verschiedenen Patenschaftskategorien stecken attraktive Gegenwerte. Einmal pro Jahr erhalten oder degustieren Hochstamppa-

tinnen und Hochstamppaten hofeigene Hochstammprodukte. Sie können bei der Ernte mit anpacken und Äpfel, Kirschen, Zwetschgen oder Nüsse für den Eigenbedarf lesen. Zur Auswahl steht auch ein Hofbesuch, der je nach Betrieb vom Mosti-Fest bis hin zu einer gemeinsamen Pflanz- oder Baumschneideaktion reichen kann. Zudem erhalten die Patinnen und Paten eine dekorative Patenschaftsurkunde, ein Willkommensgeschenk und zweimal jährlich die Jurapark-Zytig mit Informationen zum Jurapark und seinen laufenden Projekten.

Hochstamppatin und Hochstamppate werden – einfach gemacht

Wählen Sie Kategorie, Dauer und den bevorzugten Betrieb Ihrer Hochstamppatenschaft auf der Website der Hochstamm Börse (Rubrik Patenschaften) aus und senden Sie das ausgefüllte Anmeldeformular an die Geschäftsstelle des Jurapark Aargau. Nach der Auswahl Ihres Patenbaumes und der einmaligen Einzahlung des Patenschaftsbetrages erhalten Sie Ihre Patenschaftsurkunde und ein Willkommensgeschenk.

Werden sie Hochstammanbieter!

Der Jurapark Aargau sucht weitere Bäume für Hochstamppatenschaften! Sind Sie Baumbesitzerin oder Baumbesitzer von mindestens zehn Hochstammbäumen innerhalb des Juraparks? Melden Sie Ihre Bäume an und erhalten Sie während acht Jahren mit geringem Aufwand zusätzliche Beiträge für die nachhaltige Pflege und die Erhaltung Ihrer wertvollen Hochstammbäume. Nehmen Sie unverbindlich mit uns Kontakt auf, wir beraten Sie gerne. ▲

Weitere Informationen finden Sie unter: www.hochstammbörse.ch (Patenschaften)

Jurapark-Hochstamppatenschaft im Überblick

- Auswahl aus 3 Kategorien
- Dauer ein Jahr oder drei Jahre

«Jahres-Geschenk»

Jährlich ein Hochstammprodukt

1 Jahr CHF 150.–

3 Jahre CHF 300.–

«Pflück-Hilfe»

Mithilfe bei der Ernte des Patenbaumes

1 Jahr CHF 100.–

3 Jahre CHF 200.–

«Hof-Besuch»

Jährliche Einladung auf den Hof

1 Jahr CHF 100.–

3 Jahre CHF 200.–

Hochstamppatenschaft verschenken



Überraschen Sie Ihre Liebsten mit einem originellen und sinnvollen Geschenk zu Geburtstag, Hochzeit oder Jubiläum.



Erntezeit: Gemeinsam ein Stück Natur geniessen.

Fotos: zVg

Restaurant Ochsen Oberzeihen: Kulinarisches, das passt

Esther Villiger bezeichnet sich selbst als Küchentiger. Als sie 2013 die Leitung des Restaurants Ochsen in Oberzeihen übernahm, hat sie sich einen lang gehegten Traum erfüllt. Besonders reizt sie, mit frischen Produkten aus der Region Kulinarisches zu entwickeln, das zum besonderen Ambiente dieses Orts passt. Marion Sinniger

«Kochen war schon immer meine Leidenschaft und gleichzeitig auch mein Beruf.», so Esther Villiger. Nachdem sie die Hotelfachschule in Lausanne abgeschlossen hatte, gründete sie das Cateringunternehmen «Chez Vous». Noch heute leitet sie es erfolgreich und immer mit dem Anspruch, auf die persönlichen Vorlieben der Gäste einzugehen. Der Zeitpunkt für ein eigenes Restaurant war gekommen, als das Restaurant Ochsen Oberzeihen mit seiner charismatischen Jugendstilstube frei stand. An diesem wunderschönen Ort – mitten in die Jurahügel gebettet – verwöhnt Esther seit 2013 ihre Gäste zusammen mit einem eingespielten, vierköpfigen Team.

Hausgemacht und geradlinig

Ob Teig, Saucen, Brot, Terrinen oder Glacen – ausgehend von den besten Produkten der Region bereitet das Küchenteam alle Speisen von Hand zu. «Unsere Spezialitäten sind klar und geradlinig, die einzelnen Bestandteile eines Gerichts lassen sich sofort erkennen», erklärt Esther. So

stammt das Gemüse je nach Saison von lokalen Produzenten wie dem Walternhof in Bözen, die Eier erhält sie direkt vom Nachbarn und das Mehl von der Altbachmühle in Wittnau. Das Fleisch stammt aus artgerechter Tierhaltung und in der Küche des Restaurants Ochsen Oberzeihen wird nur Bio-Fleisch zubereitet. Rehwild und Wildschweine bezieht Esther bei der örtlichen Jagdgesellschaft und auch ein grosser Teil des Weinangebots stammt aus der Region. Esthers Ehemann Thomas amtiert als Sommelier und hat ein vielseitiges Sortiment zusammengestellt, darunter Fricktaler Weine wie der Elfinger Schaumwein aus bio-dynamischer Produktion oder der Hornusser Riesling-Sylvaner. 2011 pflanzten die Villigers selber rund 1700 Weinstöcke in Bözen und in Elfingen. Eigener Rheinriesling steht bereits im Angebot.



Esther Villiger legt grossen Wert auf die Auswahl der Produkte für die Zubereitung der Speisen.

Mit Puzzleteilen zum stimmigen Ganzen

Herzstück im Ochsen ist das gemütliche Cheminée, in dem immer ein Feuer brennt und für unverwechselbare Stimmung in der Gaststube sorgt. Über der Glut bereitet das Ochsen-Team Wild aus dem Zeiher Wald, Hechtfilet aus der Aare oder feine Gemüsespiesse zu. «Es freut mich zu sehen, wie sich Gastfreundschaft, Ambiente, ein herzlicher Service und überzeugende Kulinarik als einzelne Puzzleteile zu einem stimmigen Ganzen zusammenfügen. Dadurch fühlen sich die Gäste bei uns wohl», betont Esther. Besonders wichtig ist ihr, dass sie als Team gut zusammenspielen: «Herrscht im Team eine gute Stimmung, so wirkt sich das auf all diese Puzzleteile positiv aus und auch der Gast profitiert davon.»

Genuss-Strasse: Miteinander und voneinander profitieren

Seit 2015 ist der Ochsen Oberzeihen Teil der Genuss-Strasse. Esther findet das Netzwerk von Gastronomen, Produzenten und Dorfläden wertvoll, weil die einzelnen Akteure miteinander und voneinander profitieren können. Der Leitgedanke, die regionalen Produkte zu fördern, sei bei ihr schon lange verinnerlicht: «Damit können wir dem Ochsen einen eigenen Stempel aufsetzen. Die langen Transportwege sind in unseren Augen möglichst zu vermeiden.» Zudem schätzt sie die gemeinsamen Aktivitäten, Hilfestellungen und Werbeplattformen, die sie als Mitglied der Genuss-Strasse erhält und ist froh, als kleiner Betrieb beim Jurapark Aargau teilhaben zu können. Esther konnte gemeinsam mit dem Jurapark dieses Jahr die neue Genuss-Reise «Legendäre Linner Linde» initiieren (siehe Kasten). ▲

Weitere Informationen finden Sie unter:
www.ochsen-oberzeihen.ch
www.genussstrasse.ch



Die lauschige Gartenwirtschaft lädt zum Verweilen ein.

Fotos: zVg

Lauwarmer Gemüsesalat

Rezept von Ochsen-Köchin Esther Villiger

Zutaten für 4 Personen

Für die Safran-Mayonnaise:

1 Eigelb, 1 TL Senf, ½ TL Salz,
2 Prisen Zucker, etwas Pfeffer,
1 Esslöffel Apfelessig

Alle Zutaten in einer kleinen Schüssel gut vermischen

Rapsöl

Das Rapsöl langsam unter stetem Rühren (mit einem Mixer) in die Gewürzmischung einfließen lassen bis eine homogene Mayonnaise entsteht

1 Beutel Safranpulver
1 kleine Knoblauchzehe

beimischen
gepresst, beifügen und noch einmal umrühren

Für das Dressing:

Aus Apfelessig und Rapsöl eine Vinaigrette herstellen und zusammen mit Baumnussöl bereitstellen.

Für die Gemüsezubereitung:

Vorschläge für den lauwarmen Gemüsesalat:

2 Rüebli orange, 1 Rüebli Pfälzer,
4 Spargelspitzen, 1 Stück Stangensellerie
1 Stück Kohlrabi, 1 Stück Knollensellerie,
1 Stück Stangensellerie, 2 Petersilienwurzeln,
20 Kefen, 2 Pastinaken
1 Topinambur und 1 violette Kartoffel

Das saisonale Gemüse waschen und nach Belieben mit verschiedenen Schnitttechniken in Stücke schneiden, wie zum Beispiel schmale Streifen, feine Würfel, quadratische Scheiben.

Das zugeschnittenen Gemüse dämpfen.

Das lauwarmer Gemüse schön anrichten, mit dem Dressing beträufeln, die Mayonnaise dazu servieren und geniessen. En Guete.



(ms) Die Genuss-Strasse im Jurapark Aargau verbindet 42 innovative Gastronomen, Landwirte und Verarbeiter von Regionalprodukten, Weinbaubetriebe sowie Spezialitäten-Dorfläden in schönster Landschaft. Die Genuss-Strassen-Restaurants haben sich dazu verpflichtet, nach Möglichkeit nachhaltig produzierte Zutaten von Produzenten aus der Region zu verwenden. In den Dorf- und Hofläden sowie den Weingütern können die Besucher aus erster Hand einkaufen. Sie alle führen Produkte mit dem Jurapark-Label, das die regionale Herkunft und die Wertschöpfung in der Jurapark-Region garantiert. Die Genuss-Reisen bieten zahlreiche Möglichkeiten, das regionale Gastroerlebnis, das Kennenlernen von Produzenten sowie das Natur- und Kulturentdecken im Naturpark zu vereinen. Auf Geschenkssuche? Der Genuss-Schein beschert regionale Gaumenfreuden in Form eines Gastroerlebnisses oder als Einkaufsvergnügen auf einem Weingut, im Hof- oder Dorfladen. In 37 Genuss-Strassen-Betrieben können die Gutscheine à 10, 20, und 50 Franken in köstliches Gaumengold umgemünzt werden.

Mehr zu Betrieben, ihren Angeboten und Genuss-Schein auf: www.genussstrasse.ch.

Jurapark-Zytig Nr. 29 Mai 2017



Unser Tipp

Genuss-Reise «Legendäre Linner Linde»

Spätestens nach ihrem Auftritt im «Bestatter» kennt sie jeder: die Linner Linde. Geniessen Sie einen feinen Apéro unter der 800-jährigen Baumkönigin mit ihren elf Metern Umfang und lauschen Sie den Legenden, die um den Baum kursieren. Im Anschluss wandern Sie mit einem Landschaftsführer durch das reizvolle Sagemülttäli nach Oberzeihen bis zum Restaurant Ochsen Oberzeihen. Köchin Esther Villiger verwöhnt Sie mit einem saisonalen und regionalen 4-Gang-Menü.

- Gruppenangebot auf Anfrage sowie fixer Termin für Gäste ohne Gruppe am 29. Juni 2017.
- Erwachsene Fr. 69.–, Kinder Fr. 35.– (exkl. Getränke beim Essen)
- Anmeldung an Esther Villiger, Ochsen Oberzeihen, 076 480 67 07, info@ochsen-oberzeihen.ch.

In Elfingen sind die Geissen los

Seit elf Jahren setzt die Familie Wüthrich vom Rütihof aus dem Jurapark-Dorf Elfingen auf Ziegen. Was vor elf Jahren mit einigen wenigen Tieren begonnen hat, ist zu einer Herde mit 100 Tieren angewachsen. Entsprechend hat sich auch die Herstellung von Ziegenprodukten entwickelt. Ein Halbhartkäse soll noch diesen Herbst das Sortiment erweitern.

Christine Neff

Wenn man sich dem Ziegenhof nähert, der ausgangs Elfingen, rechts von der Sulzerstrasse zurückversetzt gelegen ist, sind die Geissen unverkennbar, die mit den Mutterkühen auf der Weide grasen. Von den 100 Geissen sind 40 Milch-, 30 Fleisch- und 30 Aufzuchtgeissen. Die sogenannten Saanegeissen geben einen bis drei Liter Milch pro Tag und werden von Wüthrichs maschinell gemolken. Mit der Ziegenhaltung haben sie 2006 begonnen. Aber erst 2013 hat die Familie in kleinem Rahmen angefangen, eigenhändig Ziegenkäse herzustellen, nicht zuletzt auch, weil in der Region kein Ziegenmilch-Verarbeitungsbetrieb existierte. Bereits nach zwei Jahren, 2015, konnten sie den Ziegenfrisch-Käse mit dem Jurapark-Produktlabel zertifizieren. «Die Zertifizierung mit dem Jurapark-Label hat sicherlich auch dazu beigetragen, dass Coop auf unsere Produkte aufmerksam geworden ist», meint Karin Wüthrich. Coop setzt ja gezielt auf Produkte aus den Regionalen Naturparks in der Schweiz und arbeitet eng mit dem Jurapark zusammen.

Ab Herbst gibt es «endlich» auch einen richtigen Halbhartkäse

Die Produktpalette ist in den vergangenen Jahren stetig gewachsen. Saisonal sind auch an-

dere Frischkäse-Sorten wie Feigen-Honig, Apfel-Curry oder Bärlauch erhältlich. Ausserdem finden sich auch Ziegenquark und ganz neu ein Ziegenjoghurt im Angebot. Und in diesem Sommer möchten sie das nächste Vorhaben realisieren: «Unsere Kunden haben oftmals gefragt, ob wir denn keinen «richtigen» Geissenkäse hätten», schmunzelt Karin Wüthrich. «Die grosse Nachfrage nach einem Hartkäse hat uns daher dazu bewogen, einen Verarbeitungsraum mit Reifekeller und neuer Kühlanlage zu erstellen. Dieses Projekt setzen wir in diesem Sommer um.» Spätestens im Herbst 2017 wird dann ein Halbhartkäse das Angebot vom Rütihof ergänzen.

«Die Produktpalette ist in den vergangenen Jahren stetig gewachsen.»

Gitzifleisch nicht nur an Ostern

Nebst den Ziegenmilchprodukten verkaufen Wüthrichs aber auch Ziegenfleisch. Karin Wüthrich ist es ein Anliegen, die bestehenden Vorurteile abzubauen. «Gitzifleisch kann man nicht nur an Ostern, sondern auch im Herbst essen», meint sie dazu. Tatsächlich schmeckt

Regional einkaufen

Die Produkte vom Ziegenhof Elfingen erhält man direkt ab Hof und dem Wochenmarkt in Brugg jeweils am Freitag, 7.30 bis 11 Uhr, in Baden jeden Samstag, 7.30 bis 11.30 Uhr und in diesem Jahr am 14. Oktober 2017 in Densbüren am Jurapark-Fest.



Wüthrichs lieben all ihre Ziegen.

Fotos: K. Wüthrich

Ziegenfleisch nicht streng oder zäh, wie viele vielleicht vermuten würden. Im Gegenteil, es hat, insbesondere wenn es sich um ein junges Tier handelt, einen ganz eigenen, zarten Wildgeschmack. Zudem enthält es wenig Fett und Cholesterin, dafür aber reichlich Eiweiss, Mineralstoffe und Vitamine. Die Wüthrichs werden in diesem Jahr erstmals an den Gitzitagen des Schweizerischen Ziegenzuchtverbandes teilnehmen, welche schweizweit vom 10. bis 24. September 2017 stattfinden. Als Genuss-Strassen-Produzenten hoffen sie auf rege Beteiligung der Genuss-Strassen-Restaurants. «Am liebsten wäre mir, wenn drei Genussstrassen-Betriebe aus dem Jurapark mitmachen würden,» wünscht sich Karin Wüthrich. ▲



Sommer-Wettbewerb

NEU gibt's vom Ziegenhof das feine Nature-Joghurt frisch ab Hof. Jurapark-Zytig-LeserInnen können mit etwas Glück eine gluschtige Proberbox gewinnen.

Mitmachen & Gewinnen

Schreiben Sie uns ein E-Mail an rueihof66@bluewin.ch mit dem Betreff «Joghurt gut – Alles gut» und Sie nehmen automatisch an der Verlosung teil.

Die Gewinner werden nach Teilnahmeabschluss am 1. Juli 2017 ermittelt. Viel Glück!

Den Gewinn können Sie am Marktstand der Familie Wüthrich – wahlweise in Brugg oder Baden – abholen.



Auf dem Rütihof gibt es Jurapark-Zertifizierte Produkte

Die Produkte sind mit dem Jurapark-Label ausgezeichnet. Dieses national anerkannte Parklabel garantiert, dass die Hauptzutat zu 100% und das gesamte Produkt zu 80% aus dem Gebiet des Jurapark Aargau stammen. Weitere Informationen dazu finden Sie unter www.jurapark-aargau.ch.

Im Einklang mit der Natur zu exzellenten Fruchtsäften

Diese besondere Genuss-Reise des Bio-Landwirtschaftsbetriebs ArboVitis führt vom Baum zum Endprodukt, dem Saft. Die Hauptattraktion bildet der prächtige Fricktaler Hochstammobstgarten Bänihübel, der vielen Tieren und Pflanzen Lebensraum bietet. Kulinarischer Höhepunkt ist die Degustation der naturbelassenen Fruchtsäfte und der Einblick in die schonende Produktion. Marion Sinniger

Los geht die Genuss-Reise im Meck in Frick, der Zentrale von ArboVitis, wo auch Produktionsanlagen und Verkaufslokal untergebracht sind. Nach der herzlichen Begrüssung und ein paar Worten zu ArboVitis führt Cornelia Brennwald alias Flumi* ihre Gäste auf einem kurzen Spaziergang Richtung Bänihübel. Nach den letzten Häusern erblicken sie einen mächtigen, alten Kirschhochstammer, ältere Apfelbäume und Neupflanzungen, deren Blüten gerade aufgegangen sind – da geht auch das Menschenherz auf! Jeder ältere Hochstammbaum hat mit seinem knorrigen Stamm und ungezähmten Ästen seinen eigenen Charakter. Zusammen mit den grünen Jurahügeln kreieren sie das unverkennbare Landschaftsbild des Fricktals.

Naturschauplätze im Hochstammobstgarten «Bänihübel»

Nach gut einer Viertelstunde gemütlicher Wanderung schweift der Blick über einen Landschaftstreifen, auf dem die Natur neben der Landwirtschaft offensichtlich Raum hat: Zwischen den Hochstammbäumen wachsen Sträucher und hohes Gras mit vielen verschiedenen Blumen und Kräutern. Aufs Erste lassen sich anmutige Hochstämmer, eine grosse Steininsel sowie ein Bienenhotel ausmachen. Flumi meint lächelnd: «Vor uns liegt die Parzelle Bänihübel. Wir integrieren auf diesem Landstück mittels verschiedenen Ökoelementen zahlreiche Lebensräume für Tiere und Pflanzen und ermöglichen so eine hohe Artenvielfalt. Seht ihr das

Vogelhaus dort? Ein Falkenpaar wohnt darin und wenn wir achtsam und leise sind, werden uns die Falken noch begrüßen. Im Totholzhaufen haben Igel überwintert und viele Käferarten sind dort zuhause. Reptilien wie die Mauereidechse oder Blindschleichen fühlen sich auf der Steininsel wohl.» So beginnt die faszinierende Entdeckungsreise zu den Naturschauplätzen. Flumi zeigt und erklärt mit viel Wissen und Herzblut Habitats und deren Bewohner. Im Zentrum stehen die Hochstämmer selbst, auf denen unter anderen Flechten, Moose, Spinnen, Vögel und Fledermäuse leben, beziehungsweise ihre Nahrung finden.

Die Säfte mit der unverkennbaren Geschmacksnote

Auf dem Rückweg erzählt Flumi, dass ArboVitis alle Arbeitsschritte vom Pflücken bis zum abgefüllten oder abgepackten Endprodukt selber durchführt, was kurze Transportwege mit sich bringt. Baum- und Sträucherpflege, Ernte und ein grosser Teil der Verarbeitung geschieht zudem in Handarbeit: «Dieser Mehraufwand schlägt sich im Preis nieder, aber glücklicherweise auch im einzigartigen und vollfruchtigen Geschmack unserer Säfte, Dörrfrüchte und weiteren Produkte.

Fortsetzung auf Seite 12

* Flumi und Verena Buol führen abwechselungsweise durch die Genuss-Reise



Totholzhaufen und ein grosses Bienenhotel bieten Raum für Tiere und Pflanzen.

Fortsetzung von Seite 11

Wir haben viele Kunden, die dafür gerne etwas mehr bezahlen und bewusst einen Beitrag an wertvolle Ökosysteme wie dem Bänihübel leisten.» Im Meck in Frick werden die Gäste in den Verarbeitungsraum mit der Obstpresse zur Saftverarbeitung und den grossen Stahltanks geführt: «Zurzeit sind noch keine Früchte reif, doch schon im Juni wird der köstliche Saft aus unseren Kirschen gepresst,» erläutert Cornelia Brennwald bei Beginn der Degustation. Präsentiert wird reiner ausgepresster Fruchtsaft ohne Zusatz von Wasser und Zucker. ArboVitis ist Meister darin, Genuss und Naturschutz zu vereinigen. Da verwundert es nicht, dass der Kirschen- und Wildfruchtsaft mehrfach prämiert ist. ▲

Weitere Informationen finden Sie unter:
www.genussstrasse.ch (Rubrik Genuss-Reisen)
und www.arbovitis.ch



Cornelia Brennwald beim Hagebutten-Pflücken für den Wildobstsafte.



Vom Hochstammbaum zur Gaumenfreude.

Fotos: ArboVitis

Hochstamm-Produkte

Weniger ist mehr

(ms) Auf Initiative des Schweizer Vogelschutz (SVS) und in Zusammenarbeit mit Naturschutzvereinen haben verschiedene Bio-Landwirte vor zwölf Jahren den **Verein Fricktaler Bio Hochstamm-Produkte** gegründet.

Ziel des Vereins ist es, Hochstamm-Obstbäume durch Entwicklung neuer Produkte und gemeinsame Verkaufsaktivitäten zu fördern.

ArboVitis ist ein Bio-Knospe zertifizierter Landwirtschaftsbetrieb und spezialisiert auf den Hochstammobstbau. Mehrheitlich vermarktet ArboVitis die zertifizierten Trockenfrüchte, die Säfte, Essige, Brände und Konfitüren an Mär-

ten wie dem wöchentlichen Bio-Markt in Frick, in diversen Bioläden im Aargau, Baselland und Baselstadt, in Zürich und Umgebung und über ihre Website. ArboVitis verarbeitet zudem Hochstammobst von diversen Biobetrieben, darunter auch von Mitgliedern des Vereins Fricktaler Bio Hochstammprodukte. ArboVitis ist Mitglied der Genuss-Strasse.

Weitere Infos, Bestellformular und Ladenliste auf www.arbovitis.ch, Tel. 062 871 81 87 und www.hochstamm-fricktal.ch.

**Markt im Meck in Frick, Geissgasse 17,
jeweils am Samstag von 9 - 13 Uhr**

Genuss-Reise

«Genuss & Naturschutz vereint»

Treffpunkt/Anreise

Meck, Geissgasse 17, Frick

Programm (Dauer ca. 2,5 Stunden)

Spaziergang (ca. 15 min) zum Hochstammobstgarten «Bänihübel». Vor Ort Infos und Beobachtungen zum traditionellen Obstbau, Wildfrüchten und Öko-Massnahmen (ca. 1,5 h). Zurück im Verarbeitungsraum im Meck degustieren Sie die feinen Säfte aus dem Obst- und Wildobstgarten und erfahren Spannendes über deren Produktion.

Angebot auf Anfrage:

Preis: CHF 300.— pro Gruppe inkl. Degustation (max. 25 Teilnehmer)

Fixe Daten (für Gäste ohne Gruppe)

Sa, 3.6.2017 und Sa, 16.9.2017, jeweils mit Start um 14.15 Uhr.

Kosten: CHF 30.— pro Person, Durchführung ab 10 Personen.

Anmeldung & Anfragen mindestens 14 Tage im Voraus

Cornelia Brennwald, Verena Buol
062 871 81 87, info@arbovitis.ch

Weitere Informationen finden Sie unter:
www.genussstrasse.ch



ArboVitis Säfte & Weine Geissgasse 17, 5070 Frick

Als spezialisierter Bio -
Landwirtschaftsbetrieb ist der
Hochstammobstbau und die
Herstellung von Fruchtsäften
unsere Passion.

062 871 81 87
www.arbovitis.ch
info@arbovitis.ch



Naturerkundung mit Kindern – JuraparKids Guide

Antonia Nater arbeitet seit 2016 für den Jurapark Aargau als Kids Guide. Im Interview erzählt sie, was sie dazu bewegt hat, diese Ausbildung zu absolvieren, über Herausforderungen während den Exkursionen und die Freude an der Arbeit mit Kindern. Und sie verrät uns ihren ganz persönlichen Lieblingsort im Park. Interview: Corinne Fischbacher

Seit wann engagierst du dich als JuraparKids Guide?

Ich habe im Herbst 2015 die achteilige Ausbildung zum JuraparKids Guide begonnen und konnte sie im darauffolgenden Frühling abschliessen. Ich arbeite also seit rund einem Jahr als JuraparKids Guide.

Was ist deine Motivation, dies zu tun?

Für mich ist es ein wunderbarer und sinnvoller Ausgleich zum Studium. Zudem ist es eine tolle Möglichkeit, meine Faszination und Begeisterung für die Natur weiterzugeben.

Kann Jede/r, der Interesse hat, ein JuraparKids Guide werden – was sind die Voraussetzungen?

Nebst dem regionalen Bezug ist es auf jeden Fall wichtig, Spass an der Arbeit mit Kindern zu haben. Fundierte Kenntnisse in mindestens einem Themengebiet werden vorausgesetzt.

Welche/s Programm/e führen die Guides durch?

Wir Kids Guides sind auf folgende Schulklassenexkursionen geschult: Geologie am Eisenweg, Geologie der Gisliflue, Säugetiere im Wald und Bachexkursion.

«Meine grösste Herausforderung ist es, die verschiedenen Kinder abzuholen.»

Welche Exkursionen werden am meisten nachgefragt? Kannst du dir vorstellen warum?

Sehr beliebt sind die beiden Geologie-Exkursionen. Die Grundlagen der Alpen, des Juras und des Mittellands sind zwar im Primarschul-Lehrplan enthalten, vielen Lehrpersonen fehlt aber das dafür benötigte geologische Fachwissen.



Natur entdecken: Mit Kindern in der Natur.

Foto: zVg



Name: Antonia Nater
Alter: 23 Jahre
Wohnort: Brugg
Studium: Umwelt- und Naturwissenschaften, zurzeit Praktikantin beim Regionalen Naturpark Schaffhausen

Dies können wir auf den Exkursionen mit Fossiliensuche anschaulich und naturnah vermitteln. Ebenfalls beliebt ist die Exkursion zu den Säugetieren im Wald, da sie auf Anfrage auch an den Schulorten selbst durchgeführt werden kann.

Wieviele Einsätze führst du jährlich durch?

Ein Kids Guide leitet ca. ein bis drei Führungen pro Jahr.

Was ist für dich die grösste Herausforderung bei den Exkursionen?

Es gibt sehr grosse Unterschiede, inwiefern es die Kinder gewohnt sind, sich in der Natur zu bewegen und wie gross ihr Interesse an den Themen ist.

Dein Lieblingsort im Jurapark?

Der Geissberg, von wo aus man weit über die hügelige Landschaft des Juraparks sieht, ist mein ganz persönlicher Lieblingsort. Hier tanke ich Energie und komme zur Ruhe.

Verrätst du uns deinen ganz persönlichen Geheimtipp innerhalb des Juraparks?

Der Cheisacherturm eignet sich perfekt für einen Sonntagsausflug. Egal ob per Velo, Mountainbike oder zu Fuss: Die Route lässt sich vielseitig verlängern oder verkürzen. Und vom Cheisacherturm geniesst man einen herrlichen Ausblick bis in die Alpen.

Vielen Dank, Antonia Nater, für dieses Gespräch und deinen engagierten Einsatz für den Jurapark Aargau. ▲

Ab Seite 14 finden Sie Informationen und Daten über das Angebot Jurapark-Schulexkursionen 2017

Naturerlebnis für Schulklassen

Erweitern Sie ihr Schulzimmer und vertiefen Sie den Schulstoff im Rahmen einer Exkursion im Jurapark Aargau. Spielerisch, anschaulich und mit Kopf, Herz und Hand lernen die Kinder direkt in der Natur geologische Phänomene oder spannende Tiere kennen. Anna Hoyer-Bühler



Die Natur erleben – Wie heisst wohl das im Bach gefundene Tier?

Fotos: Jurapark Aargau

Neugierig spähen drei Kinder in ein tiefes Loch im Hang, mitten im Wald ob Veltheim. Ob hier der Fuchs wohnt oder vielleicht doch der Dachs? «Der Dachs ist doch viel grösser als der Fuchs.» meint eines der Kinder. «Das Loch ist ja auch riesig,» erwidert ein anderes Kind. Gemeinsam mit ihren Mitschülerinnen und Mitschülern erkunden die drei an diesem noch kühlen Morgen im März den Wald und die darin lebenden Tiere. Passend zum gefundenen Bau zieht Kerstin Hradecny, JuraparKids Guide und Leiterin der Exkursion, das Fell eines Fuchses aus der Tasche. Staunend greifen die Kinder in das weiche Fell und lauschen gebannt den Erklärungen der Exkursionsleiterin. Beim an-

schliessenden Spiel «Fuchs und Maus» ist es dann vorbei mit der Ruhe. Die Maus-Kinder versuchen sich in einen der mit Schnur auf dem Boden ausgelegten Kreise zu flüchten, ohne dass sie vom Fuchs-Kind erwischt werden. Unbeeindruckt vom lebhaften Treiben am Boden zwitschern Zaunkönig und Singdrossel im kahlen Geäst der Bäume.

Auch das Reh, den Dachs und das Wildschwein lernen die Kinder an diesem Morgen noch näher kennen. Und mit Wildschwein-Brillen auf der Nase erfahren sie später am eigenen Leib, wie schlecht diese Tiere sehen und wie wichtig daher ihr guter Geruchssinn ist. ▲



Im Klassenzimmer Natur werden die Sinne aktiviert.



Welche Geschichte erzählt der Stein?

Jurapark-Schulexkursionen

Möchten auch Sie mit ihrer Klasse raus in die Natur? Dann nützen Sie das Exkursionsangebot des Juraparks! Entdecken Sie die geologischen Besonderheiten des Juras, besuchen Sie den seltenen Glögglifrosch (Geburtshelferkröte) in seinem Lebensraum oder erforschen Sie die kleinen Lebewesen in Bach und Teich. Die Exkursionen finden im Parkgebiet und nach Möglichkeit nahe beim eigenen Schulhaus, unter der kundigen Leitung von ausgebildeten JuraparKids Guides, statt

Kosten pro Führung

Dauer bis 3 h CHF 150.–
Dauer länger als 3 h CHF 200.–
Schulklassen aus dem Jurapark Aargau erhalten CHF 50.– Rabatt.

Sie interessieren sich für ein anderes Thema? Gerne sind wir Ihnen bei der Suche nach entsprechenden Experten behilflich.

Kontakt

Projektleitung Umweltbildung und Natur
Anna Hoyer, 062 869 10 85
a.hoyer@jurapark-aargau.ch

Säugetiere im Wald

1.–4. Klasse

Ort frei wählbar, z.B. Mettau, Mettauertal oder Linn, Bözberg

Dauer 3 Stunden

Eine spielerisch gestaltete Exkursion mit vielen Informationen zu den Waldtieren, ihren Lebensweisen und den Lebensraum Wald. Jahreszeitliche Anpassung der Inhalte.

Bachexkursion

2.–5. Klasse

Ort Bözberg, Linn (oder in einer anderer Jurapark-Gemeinde)

Dauer 3 Stunden

Was lebt denn da im Bach und Teich? Die Kinder lernen bei der Bestimmung der im Wasser gefangenen Tiere genau hin zu schauen und zu beobachten. Mit Spielen und Wanderung ins schöne Sagemülital.



Geologie der Gisliflue

4.–6. Klasse

Ort Gisliflue, nahe Staffelegg, Passhöhe

Dauer 9 – 16 Uhr

Eine erlebnisorientierte Einführung zum Thema Jura-Geologie auf einer aussichtsreichen Wanderung auf die Gisliflue, einem ehemaligen Korallenriff bei Aarau. Inklusive Fossilien suchen im Feld und Hintergründe zur Erdgeschichte.

Geologie & Eisen

4.–6. Klasse

Ort Wölflinswil / Herznach

Dauer 9 – 16 Uhr

Eine Reise zurück in die Vergangenheit der Erde auf dem Eisenweg zwischen Wölflinswil und Herznach. Eine erlebnisorientierte Einführung zum Thema Jura-Geologie und Einblicke in den Eisenabbau der Region mit Fossilienuche. Nach Wunsch mit Besuch im Bergwerkmuseum Herznach (Kosten zusätzlich CHF 50.–)

Geburtshelferkröte

4.–6. Klasse (anpassbar auf 1.–3. Klasse)

Ort Lebensraum mit Geburtshelferkröten

Dauer 3 Stunden, abends

Eine Exkursion in den Lebensraum der seltenen Geburtshelferkröte, die sich gut mit dem klassischen Amphibienunterricht der Mittelstufe kombinieren lässt. Die Kinder entdecken den Lebensraum, erforschen die Umgebung und erfahren mehr zum speziellen Brutverhalten der kleinen Kröte, deren Männchen Brutpflege betreiben.

Auf den Spuren der Strihenmandli

Kindergarten bis 4. Klasse

Ort Densbüren

Dauer 4 Stunden

Abenteuerliche Suche nach den scheuen Heintzelmännchen des Juraparks. Wie sehen sie wohl aus? Unterwegs gibt es spannende Geschichten und Sagen. Der Wald bietet zudem viele Spielmöglichkeiten.

Unterwegs mit dem Höhlenforscher ab 4. Klasse

Ort Laufenburg

Dauer 5 Stunden

Eindrückliche Karstphänomene, wie Dolinen und Bachschwinden, unter der Leitung eines Höhlenforschers entdecken. Mit Einführung zur Entstehung dieser Phänomene und Besuch einer kleinen tektonischen Höhle.



Jurapark-Schulmodul: Der Glögglifrosch – eine besondere Kröte

«Den Glögglifrosch erkennt man an seinen Augen», erklärt ein Schüler der 1. Realklasse aus Küttigen. «Und er ist eine Kröte, kein Frosch, das sieht man an der warzigen Haut.» Gemeinsam mit ihrem Lehrer Adrian Werthmüller besuchen die dreizehn Schülerinnen und Schüler an diesem Abend den Glögglifrosch in seinem Lebensraum, der Stäglimatt oberhalb von Küttigen. Es ist die erste von insgesamt drei Exkursionen die im Rahmen des Jurapark-Schulmoduls «Glögglifrosch – eine besondere Kröte» stattfinden und den klassischen Amphibienunterricht im Schulzimmer praktisch und anschaulich mit Themen wie Landschaftswandel, Naturschutz und Konsum verbinden.

Anna Hoyer-Bühler

Auf dem Weg hoch zur Stäglimatt, die etwas versteckt unweit der Bushaltestelle Grossmat liegt, üben die Schülerinnen und Schüler schon mal genau hinzuschauen, auf der Suche nach einer ausgelegten Spur von Schoggifroschen. Am Zielort begrüsst Jürg Meier, Jurapark-Modulleiter und Leiter der ausserschulischen Exkursionen, die Klasse, mit der er heute das erste Mal unterwegs ist. «Wir sind hier heute zu Besuch beim Glögglifrosch, den ihr ja im Schulzimmer schon etwas kennengelernt habt. Bitte verhaltet euch entsprechend achtsam», erklärt er.

Wo versteckt sich die kleine Kröte?

In der von hoch aufragenden Felsformationen

und Wald umgebenen Senke liegen zwei künstlich angelegte Tümpel in einer Wiese, Stein- und Asthaufen sind über das Gelände verteilt. Auf die Frage von Meier, wo sie denn die kleine Kröte suchen würden, antwortet einer der Schüler folgerichtig: «Zum Beispiel unter diesem Steinhaufen nahe beim Teich. Wenn ein Feind kommt, kann er sich da gut verstecken oder zum nahen Asthaufen fliehen.» Dann schwärmt die Klasse aus und macht sich auf die Suche nach Glögglifroschen in Form von laminierten Kärtchen, die Meier zuvor im Gelände an Orten versteckt hat, an denen die Tiere sich gerne aufhalten. Beim anschliessenden Rundgang erklärt Jürg Meier die Bedeutung

der verschiedenen Lebensraumstrukturen für die kleine Kröte. Wo findet sie Nahrung und wo ein Versteck? Und was macht sie eigentlich am Wasser? Wenig, wie Meier erklärt. «Das Glögglifroschmännchen trägt die Eier bis zum Schlupf der Kaulquappen mit sich herum und legt sie nicht wie bei anderen Kröten üblich ins Wasser ab. Und die erwachsenen Tiere halten sich kaum am und im Wasser auf.»

Den Lebensraum erforschen

Im Anschluss teilt Meier die Klasse in vier Gruppen auf und schickt diese, ausgestattet mit jeweils einer Stofftüte voller Untersuchungsmaterial, zu den verschiedenen Lebensraumstrukturen. Der Auftrag lautet, den jeweiligen Lebensraum näher unter die Lupe zu nehmen und zu erforschen, welche anderen Tiere hier vorkommen. Ein spitzer Schrei kündigt einen ersten Fund an, eine Spinne, die nicht zu den Lieblingstieren des Schülers gehört. Die Schülerinnen und Schüler heben Moos an, kratzen am Totholz, drehen Blätter und Algen um und schütteln Sträucher auf der Suche nach den kleinen Mitbewohnern des Glögglifroschs. Gar nicht so einfach, die schnellen Tiere zu fangen! Bei der anschliessenden Präsentation ihrer Funde tauschen sie ihre Erfahrungen aus. «Ich habe mir vorgestellt, dass es viel mehr Tiere hat», meint einer der Schüler, die den Teich untersucht haben. Tatsächlich ist die Ausbeute an Tieren bei den meisten Gruppen eher mager ausgefallen.

Fortsetzung auf Seite 16

Fortsetzung von Seite 15

Dies liegt wohl an der kühlen Witterung. Enttäuscht? «Nein, das bin ich nicht. Ich fand den Auftrag trotzdem sehr spannend», erklärt der selbe Schüler. Die gefundenen Tiere teilen die Schülerinnen und Schüler aus Sicht des Glögglifroschs ein in Nahrung, Feind und neutral.

Die Nacht bricht herein

Langsam wird es dunkel und beim Aufräumen und Freilassen der gefangenen Tiere leuchten bereits die ersten Taschenlampen auf. Leider ertönt an diesem Abend kein Glögglifroschruf von den Hängen, nur aus den zur Sicherheit mitgebrachten MP3-Boxen des Exkursionsleiters. Verdient hätte es die Klasse allemal, die engagiert und konzentriert mitgearbeitet hat. In der Dunkelheit, ohne die Hilfe von künstlichem Licht, macht sich die Klasse dann auf den Rückweg. Beim abschliessenden Spiel «1, 2 oder 3» geht es dann nochmals laut zu und



Jurapark-Modulleiter Jürg Meier erklärt den Forscherauftrag.



Gar nicht so einfach, die Tausendfüssler im Asthaufen zu fangen. Fotos: Jurapark Aargau

her, bevor sich die Klasse beim Exkursionsleiter bedankt und ins Postauto Richtung Küttigen steigt.

Vom Lebensraum zum Landschaftswandel

Bereits in drei Wochen kehrt die Klasse, wiederum unter der Leitung von Herr Meier, an den Exkursionsort zurück und wird sich mit der Frage beschäftigen, welchen Hindernissen der Glögglifrosch auf seiner Wanderung zu einem neuen Lebensraum begegnet und wie sich die Landschaft aus Sicht der kleinen Kröte in den letzten 50 Jahren verändert hat. Mit einem Rollenspiel und einem praktischen Arbeitseinsatz zum Wohl der Kröte schliesst die Klasse das Projekt vor den Sommerferien ab. Neben der Realschulklasse aus Küttigen beteiligen sich weitere fünf Mittelstufenklassen aus dem Jurapark an der erstmaligen Durchführung des Jurapark-Schulmoduls. Erfreulich – auch aus Sicht der kleinen Kröte! ▲



Gut zu wissen – Der Glögglifrosch im Jurapark

Der Glögglifrosch heisst eigentlich Geburtshelferkröte und ist eine der kleinsten Kröten der Schweiz. Die wärmeliebenden Tiere, die hauptsächlich an Land leben, sind schweizweit selten, kommen aber im Jurapark Aargau noch relativ häufig vor. Durch gezielte Aufwertungen von Lebensräumen und der Neuschaffung von Gewässern zur Vernetzung von Populationen fördert der Park in Zusammenarbeit mit diversen Partnern diese seltene Krötenart.

Jurapark-Schulmodule – Exklusiv für Schulen im Park

Die Jurapark-Schulmodule verknüpfen den Unterricht im Schulzimmer mit praktischen Erfahrungen in der nahen Schulumgebung und leisten einen Beitrag zur Bildung für Nachhaltige Entwicklung – und das gratis! Die den Unterricht der Lehrperson ergänzenden Exkursionen werden von ausgebildeten Jurapark-Modulleitern geleitet und finden in der eigenen Schulgemeinde statt. Die Themen werden ganzheitlich und aus verschiedenen Perspektiven bearbeitet und mit konkreten Handlungen, wie zum Beispiel einem Arbeitseinsatz, verknüpft.

Modul 1 – Vom Huhn zum Ei Kindergarten

Moduldauer März bis nach Ostern

Den Bibeli im Brutkasten beim Schlüpfen zusehen und auf der Kindergartenreise in ihrem neuen Zuhause auf dem Wettacherhof in Hornussen besuchen.

Modul 2 – Glögglifrosch Eine besondere Kröte

4.–7. Klasse

Moduldauer März bis vor den Sommerferien

Zur Erweiterung des klassischen Amphibienunterrichts mit Exkursionen in den Lebensraum der seltenen Kröte, in Verbindung mit den Themen Landschaftswandel und Konsum.

Modul 3 – Most vom Hochstammbaum

3.–5. Klasse

Moduldauer August bis Juni

Most herstellen, Hochstammbäume im Jahresverlauf beobachten und die Vielfalt im Obstgarten erforschen, verteilt über ein Schuljahr.

Für das Modul «Most vom Hochstammbaum», Start September im 2017 hat es noch Plätze frei! Melden Sie sich noch heute an.

Weitere Informationen zu allen Modulen:
www.jurapark-aargau.ch (Angebot-Schulen)
Anna Hoyer-Bühler
062 869 10 85
a.hoyer@jurapark-aargau.ch

Jurapark-Schulmodul: Vom Ei zum Huhn

Im Kindergarten in Oberflachs sind seit Ende März die Küken los! Nach rund 22 Tagen sind aus den Eiern im Brutapparat endlich die ersten Bibeli geschlüpft. Auch sonst dreht sich im gemütlich eingerichteten Kindergartenzimmer von Susanne Trottmann und Claudia Waldmann für ein paar Wochen vieles um das Thema Huhn und Ei. Mit ihren Kindergartenkindern nehmen sie am Jurapark-Schulmodul «Vom Ei zum Huhn» teil.

Anna Hoyer-Bühler

«Wir müssen ihm helfen!», kommentiert eines der Kinder die Bemühungen des noch nassen Küken, seine Eischale gänzlich abzustreifen. Als es diesem schlussendlich gelingt, jubeln die zwölf Kindergartenkinder ausgelassen. Aus den 30 Eiern, die Frau Trottmann Ende Februar bei Brigitta Jeker auf dem Wettacherhof in Hornussen, geholt hat schlüpfen schliesslich 17 Küken. Diese sind nun die Attraktion im Schulhaus. Neben den Kindergärtlern statuen auch die Unterstufenkinder aus dem oberen Stockwerk den Tieren immer mal wieder einen Besuch ab.

Hühner-Werkstatt

Ob Osternestli flechten, mit einem Plastik-Ei auf dem Löffel einen Hindernisparcour überwinden, Wollküken basteln oder Papierhühner falten – die über zwanzig Posten der Hühner-Werkstatt haben für alle Kinder etwas zu bieten. Für jeden absolvierten Posten dürfen sie ein Ei ausmalen und in ihren Osterkorb kleben. Bald kommen die Küken wieder auf den Wettacherhof zu den anderen dort lebenden Hühnern. Auf der Kindergartenreise werden die Kinder ihnen nochmals einen Besuch abstatten.



Die Küken fühlen sich noch weich an, das zweite Federkleid entwickelt sich aber bereits rasch.

Fotos: Jurapark Aargau



Die Küken sind ein buntes Gemisch aus vier Rassen und so sieht jedes anders aus.

Ihre Mithilfe ist gefragt! Wieselförderung im Jurapark Aargau

Da, ein Wiesel! Zack – weg ist es! Begegnungen mit Wiesel sind zufällig und nur von kurzer Dauer. Sie widerspiegeln das Wesen der beiden Wieselarten Hermelin und Mauswiesel: immer auf Draht – flink wie ein Wiesel eben. Mit dem Projekt «Wiesellandschaft Jurapark» setzt sich der Jurapark Aargau seit 2016 für unsere kleinsten einheimischen Raubtiere ein.

Irene Weinberger, Annina Zollinger Fischer und Anja Trachsel

Kleine Tiere, grosse Mäusejäger

Das Motto der Wiesel könnte von einem Rockstar stammen: «Live fast, die young!» Tatsächlich: Das kleinere Mauswiesel hat eine Lebenserwartung von einem Jahr, das grössere Hermelin wird circa zwei Jahre alt. Sie führen ein Leben hart am Limit: Wiesel legen keine Fettreserven an und sind daher ganzjährig aktiv. Wenn ertragreiche Jagdgebiete gut vernetzt sind, ziehen sie unermüdlich von einem Wühlmausfeld zum anderen. Dazu nutzen sie die Sicherheit von Hecken, Asthaufen und naturnahen Waldrändern. Doch vielerorts fehlen überlebenswichtige Versteckmöglichkeiten und Wiesel sind Füchsen, Greifvögeln, Katzen und Hunden schutzlos ausgeliefert. Damit die heute bedrohten Wiesel im Jurapark Aargau langfristig überleben können, müssen wir gemeinsam anpacken.

Ein Park für Wiesel - Helfen Sie mit!

Seit 2016 verfolgt der Jurapark Aargau das Ziel, einen durchgängig vernetzten Lebensraum für Wiesel zu gestalten, welcher an die nationalen Wildtierkorridore anknüpft. Einerseits werden dazu an extensiv bewirtschafteten Flächen und Waldrändern Kleinstrukturen wie Ast- und Steinhaufen angelegt. Andererseits verbessern Neupflanzungen von Hecken und Gebüschgruppen sowie Aufwertungen von Waldrändern und Bachufern die Verbindungen zwischen idealen Jagdgebieten. Das Ziel einer gut vernetzten Landschaft ist nur in Zusammenarbeit mit Landwirten, Förstern, Naturschutzvereinen, Gemeinden und Privatpersonen erreichbar. Gerne beraten wir Sie vor Ort mit geeigneten Aufwertungsmassnahmen und helfen Ihnen, die Landschaft aus Sicht des Wiesel zu verstehen. Wo tatkräftige Hände zur Umsetzung von Kleinstrukturen fehlen, kann



Auflegen von «Deckkästen» auf die Aufzuchtkammer des speziell auf Wiesel-Bedürfnisse abgestimmten Asthaufens. Foto: Christian Hedinger

der Jurapark mit dem Einsatz von Freiwilligen-Gruppen helfen. Melden Sie auch jede Sichtung von einem Wiesel! Ihre Beobachtung hilft uns, die Wiesel am richtigen Ort zu unterstützen.

Mehr als ein Gewinner

Wo intakte Vernetzungsstrukturen und Rückzugsgebiete vorhanden sind, können Hermelin und Mauswiesel ihrer Hauptbeschäftigung, dem Mäuse Jagen, nachgehen. Wer ihnen den Zugang zu den Jagdgebieten erleichtert, kann sich über die effiziente Arbeit dieser biologischen Schädlingbekämpfer freuen. Neben uns Menschen profitieren auch Tierarten wie Igel, Eidechsen und Amphibien vom Wiesel. Sie nutzen das Angebot der angelegten Strukturen mit und tragen zu einem artenreichen Jurapark bei. ▲

Wieselförderung leicht gemacht

- Ohne Wissen geht nichts: Melden Sie Ihre Wieselbeobachtungen!
- Kostenlose Beratung: Sie möchten Wiesel fördern? Melden Sie sich beim Jurapark Aargau. Gerne beraten wir Sie bezüglich Aufwertungen in Ihrem Gebiet.
- Lernen und Anpacken: Im Herbst 2017 findet ein Wieselworkshop statt. Neben wissenswerten Informationen zu Wiesel wird die praktische Umsetzung von konkreten Massnahmen geübt. Ort und Datum werden noch bekanntgegeben.
- Allerlei Spannendes zu Wiesel erfahren: öffentlicher Vortrag von Annina Zollinger Fischer im Rahmen der GV des Naturschutzvereins Wölfinswil am 9. November 2017 um 20 Uhr im Alten Gemeindehaus Wölfinswil.

Kontakt: Anja Trachsel, Projektleitung Natur & Landschaft,
a.trachsel@jurapark-aargau.ch, Tel. 062 869 10 87

Weitere Informationen

www.wieselnetz.ch

www.jurapark-aargau.ch (Stichwort Wiesellandschaft)



Nachdem das Hermelin im Winter ganz in weiss Jagd auf Mäuse macht, verfärbt sich die Oberseite seines Fells im Frühjahr wieder braun.

Foto: Marcel Ruppen / www.vogelbilder.ch

Fledermaus- und Denkmalschutz – eine aussergewöhnliche Partnerschaft

In der ehemaligen Trotte in Wegenstetten haust eine der bedrohtesten Fledermausarten der Schweiz. Das von der Geschichte geprägte Gebäude – das «Flederhaus» – steht jedoch seit mehreren Jahren leer. Pro Natura gelang es zusammen mit der Stiftung Ferien im Baudenkmal und weiteren Partnern wie dem Jurapark Aargau eine Lösung zu finden, um sowohl die bedrohte Fledermauskolonie als auch das wertvolle Kulturgut zu erhalten.

Marianne Rutishauser

Die Grosse Hufeisennase

Auffällig an der Grossen Hufeisennasen-Fledermaus ist ihre markante, hufeisenförmige Nase. Diese nutzen sie, um mittels Ultraschallrufen ihre Beutetiere – Nachtfalter und grosse Käfer – zu orten. Die meisten Fledermausarten rufen durch den Mund. Dies bringt den Nachteil mit sich, dass sie sich mit der Beute im Mund nicht orientieren können. Die Nase der Hufeisennase ist daher eine ideale Anpassung an grosse Beutetiere, die sie somit sogar transportieren und an einem Ast hängend verspeisen kann. Trotz dieser genialen Anpassung ist die Grosse Hufeisennase in der Schweiz vom Aussterben bedroht. Im Dachstock des «Flederhauses» befindet sich eine der drei letzten Wochenstuben der Schweiz. Hier gebären die Weibchen im Sommerhalbjahr ihr Junges und ziehen dieses auf. Dazu benötigen sie optimale Bedingungen hinsichtlich Temperatur und Ruhe sowie genügend Insekten in den umliegenden Jagd-

gebieten. Letztere finden sie heute noch in den extensiv bewirtschafteten Gegenden des Wegenstetter Tales.

Ein Haus mit reicher Geschichte

Das Gebäude wurde 1803-1804 erbaut und ist heute eines der ursprünglichsten Häuser im Juraparkdorf Wegenstetten. Noch heute fühlt man sich im Innern des «Flederhauses» ins 19. Jahrhundert zurückversetzt. Ursprünglich war das Gebäude als Wirtshaus geplant, doch aus finanziellen Gründen platzte dieser Traum schnell und der Bauherr Josef Gass-Walde, der Wirt der «Sonne», verkaufte das Haus. Der neue Besitzer, Johann Baptist Hürbin, war Meistknecht des damals aufgelösten Klosters Olsberg. Zusammen mit seiner Frau nutzte dieser das Wohnhaus zu einem Landwirtschaftsbetrieb mit Rebbau um. Weiter baute er eine Traubenpresse/Trotte ein, welche dem Haus den Namen «Trottehuus» gab.



Mit Hilfe der prägnanten hufeisenförmigen Nase orientiert sich die Grosse Hufeisennase-Fledermaus.

Foto: René Güttinger



Im «Flederhaus» spürt man die Geschichte. Den geräumigen und warmen Dachstock bewohnen die bedrohten Grossen Hufeisennasen.

Foto: Pro Natura Aargau

Ferien im denkwürdigen «Flederhaus»

Das Flederhaus steht aufgrund der über 200-jährigen Bausubstanz unter Denkmalschutz. Um diese zu erhalten, wird eng mit der Stiftung Ferien im Baudenkmal zusammengearbeitet. Diese Stiftung hat der Schweizer Heimatschutz gegründet. Sie übernimmt gefährdete Baudenkmäler und vermietet diese, nach einer sanften Renovation, an geschichtsinteressierte Feriengäste. Mit den Einnahmen aus der Vermietung können die laufenden Kosten für den Unterhalt gedeckt werden.

Im Spätherbst 2016 konnten Pro Natura Aargau und Pro Natura Schweiz das Gebäude von der Christkatholischen Kirchgemeinde Wegenstetten erwerben. Voraussichtlich 2018 kann das Gebäude sanft renoviert und eine Ferienwohnung eingebaut werden. Die Fledermäuse werden weiterhin ungestört den Dachstock bewohnen können.

Breite Unterstützung

In der Bevölkerung von Wegenstetten und der umliegenden Gemeinden stösst das Projekt auf breite Zustimmung. Wichtige und grosse Schritte in der Finanzierung konnten getätigt werden.

Wir bedanken uns bei der Christkatholischen Kirchgemeinde Wegenstetten-Hellikon-Zuzgen mit Zeiningen, dem Lotteriefonds Aargau, dem Jurapark Aargau, Birdlife Aargau, WWF Aargau, den Mitgliedern des Patronatskomitees und sowie zahlreichen weiteren Naturschutzorganisationen und Privat Spendern, ohne deren Unterstützung ein Projekt dieser Dimension unmöglich umgesetzt werden könnte. ▲

Weitere Informationen finden Sie unter:

www.pronatura-aargau.ch

www.magnificasa.ch (Ferien im Baudenkmal)

Naturerlebnisse für Familien

Was haben Barbarakraut, Löwenzahn, Disteln und viele andere Pflanzen gemeinsam? Sie allesamt enthalten sehr viele Vitamine und Nährstoffe. Löwenzahn beispielsweise ist die Pflanze mit dem höchsten Gehalt an Vitamin K. Madelaine Balmer

Die Landschaft als Medizin, als essbare Natur und als Kulturvermittlerin erleben. An vielen Orten im Jurapark Aargau bieten Fachpersonen aus der Gruppe Landschaftsmedizin das ganze Jahr Entdeckungsreisen in die Natur an. Gerade Familien geben die vielfältigen Kursangebote die Möglichkeit, gemeinsam auf eine spannende Entdeckungsreise in die Pflanzenwelt zu gehen und mehr über den Einsatz von Heilkräutern in der heimischen, wilden Pflanzenwelt zu erfahren.

Neben den öffentlich ausgeschrieben Veranstaltungen (siehe rechts) können auch individuelle, private Familienangebote gebucht werden. Zum Beispiel bei Maja's Chrüterstübli in Mandach, bei Silvia Senn in Zeiningen oder beim Kräuterwerk im Strohturm in Densbüren. Angaben zum ausführlichem Kursangebot, zu Kurszeiten und Kontaktangaben finden Sie auf der Webseite des Jurapark Aargau und unter www.landschaftsmedizin.com.



Ein wunderbarer Kräuterquark aus der Natur.

Foto: Yolanda Hug

Essbare Pflanzen Rezeptvorschlag Kräuterquark

Alles was es braucht, um selber einen bunten Kräuterquark herzustellen, ist etwas Zeit in der Natur. Für einen leckeren Kräuterquark viele Pflanzen sammeln, feinschneiden und mit Salz in den Quark einrühren. Sehr gut eignen sich beispielsweise:

Blätter von

- Bärlauch
- Giersch
- Gundelrebe
- Knoblauchsrauke
- Wiesenknopf

Blüten von

- Gänseblümchen
- Hornklee
- Rotklee
- Rosen
- Taubnesseln

Diese und viele andere Pflanzen lernen Interessierte mit der Gruppe Landschaftsmedizin kennen.



Auswahl von Veranstaltungen aus dem Programm der Landschaftsmedizin, die sich für Familien eignen:

Wilde Kräuterküche

Yolanda Hug
Samstag, 13. Mai, Densbüren

Kräuterwanderung mit Apéro

Maja Stürmer
Dienstag, 30. Mai, oberhalb Hottwil

Die Landschaft verspeisen

Sonja Wunderlin
Mittwoch, 31. Mai, Laufenburg

Garten- und Wiesenapotheke

Yolanda Hug
Samstag, 10. Juni, Densbüren

Die Landschaft verspeisen

Sonja Wunderlin
Mittwoch, 28. Juni, Bözberg, Linn

Stärke, Abwehr, Leidenschaft / Heilpflanzen auf dem Eisenweg

Sonja Wunderlin
Sonntag, 2. Juli, Wölfinwil

Wilder z'Morge

**Tag der Landschaftsmedizin
mit Aktivitäten, Erlebnissen
und Einkaufsmöglichkeit
Sonntag, 23. Juli, Zeiningen**

Kräuterstab und Kräuterkränze

Maja Stürmer
Mittwoch, 9. August, Mandach

Kräuter Räucherstraus binden

Yolanda Hug
Samstag, 19. August, Densbüren

Unkraut, Heilkraut, Wildgemüse

Sonja Wunderlin
Dienstag, 19. September, Laufenburg

Kräuterwanderung

Maja Stürmer
Dienstag, 19. September, oberhalb Hottwil

Die Landschaft verspeisen

Sonja Wunderlin
Mittwoch, 20. September, Wittnau

Die Landschaft verspeisen

Sonja Wunderlin
Mittwoch, 18. Oktober, Laufenburg
(Praxis und Theorie)

Den Jurapark Aargau auf dem Fahrrad durchqueren

Entdecken Sie die Etappe der neuen Dreipärke-Radtour durch den Jurapark Aargau! Auf der Strecke von Brugg bis Rheinfelden locken sanfte Hügel, schöne Aussichten, regionale Leckereien und Badespass. Wer Lust auf mehr hat, folgt der Route weiter durch den Naturpark Südschwarzwald bis in den Regionalen Naturpark Schaffhausen. Erlebnisbericht von Lea Reusser

Unsere Packliste für die Tagesvelotour von Brugg nach Rheinfelden: Veloflasche mit Wasser, Dörrfrüchte als Snack, Velobekleidung, Sonnenbrille, Velohelm, Portemonnaie, Karte und natürlich ein fahrtüchtiges Velo. Wem letzteres bei der Ankunft in Brugg noch fehlt, hat Glück: Gleich gegenüber vom Bahnhof an der Aarauerstrasse vermietet ein Bikeshop Velos und Flyer. Wir haben unsere eigenen Fahrräder dabei – wir wohnen in Brugg. Mit einem guten Frühstück im Bauch und den besagten Utensilien fahren wir los entlang der SchweizMobil-Route 8 (Aare-Route), vorbei an der historischen Brugger Altstadt mit dem bekannten Schwarzen Turm und der namensgebenden Brücke. Falls es die Zeit zulässt, ist ein Besuch im Vindonissa-Museum sehr empfehlenswert, die Route führt direkt daran vorbei. Bei der Bahnunterführung am Stadtausgang biegen wir auf die Route 56 (Seetal-Bözberg) ab, überqueren die Aare über die «Gwaggelibrugg» und machen uns an den ersten Aufstieg. «Jura» heisst natürlich einige zu bewältigende Höhenmeter, aber auch Aussicht und schöne Landschaften. Wer die rund 700 Höhenmeter aufwärts bis Rheinfelden scheut, wählt einfach ein E-Bike!

Schon bald liegt die Stadt Brugg hinter uns und der Radweg führt über Wiesen, durch Wald und Dörfer auf die Bözberg-Passhöhe auf 569 Meter über Meer. Die erste Anhöhe ist geschafft! Nach einem guten Kilometer gelangen wir zu einem Touren-Highlight sowie Tor zum Jurapark Aargau: der rund 800-jährigen Linner Linde. Die Aussicht auf das Aaretal und die Ruhe unter dem geschichtsträchtigen Baum lassen uns die Mühen der gut 200 Höhenmeter schnell vergessen.

«Mit einer grossartigen Aussicht werden wir für den Aufstieg auf den Wolberg belohnt.»

Weiter führt die Route 56 durch den Dorfkern von Linn, wo wir am Dorfbrunnen die Veloflaschen wieder füllen. Im schattigen Sagimülital kann man bei den Weihern rechts zu einer schönen Feuerstelle am Waldrand abbiegen. Der Radweg führt weiter talabwärts, nach Zeihen und über das Feld nach Bözen. Bei schönem Wetter lohnt sich der kurze Abstecher

zum Orchideengebiet Nätteberg, besonders im Mai und Juni, wenn die Orchideen blühen. Der offene Föhrenwald duftet herrlich und wir geniessen die warmen Sonnenstrahlen. Retour in Bözen ist es Mittag – hier laden gleich zwei Genuss-Strassen-Restaurants zu einem stärken den Zmittag ein. Wer es traditionell mag, kehrt im Bären ein und lässt sich in der schattigen Gartenwirtschaft verwöhnen. Feinschmecker zieht es in die Post mit dem angegliederten Weingut Heuberger.

Nach einer gemütlichen Fahrt entlang der Sissle nach Frick gönnen wir uns ein zertifiziertes Jurapark-Brot von der Bäckerei Kunz mit Mehl aus der Altbachmühle in Wittnau, das wir für später in den Rucksack packen. Dann geht es nach Routenbeschrieb zur Tongrube Frick. Den nahe gelegenen Klopffplatz lassen wir heute aus, er ist für Familien aber ein toller Pausenort. Einfach einen Hammer mitnehmen und im Schutt der Tongrube Fossilien suchen!

Mit einer grossartigen Aussicht werden wir für den Aufstieg auf den Wolberg zwischen Gipf-Oberfrick und Schupfart belohnt. Der Blick auf den Kettenjura im Süden und die nahe gelegene Obstbaumlanschaft ist einmalig. Die Abfahrt runter nach Schupfart ist schnell vorbei, und bevor wir über den Wabrig ins Wegenstettertal fahren, entspannen wir kurz die Beine auf dem Barfusspfad bei der Turnhalle Schupfart. Ab Hellikon, einem Dorf mit Ortsbild von nationaler Bedeutung, geht es der Route 97 (Dreiland-Radweg) talabwärts dem Möhlinbach entlang. Nach Zuzgen folgt Zeiningen, die nordwestlichste Gemeinde im Jurapark.

Fortsetzung auf Seite 22



Der lichte Föhrenwald bietet zahlreichen Pflanzen wie Orchideen und Tieren wie dem Gelbringfalter einen Lebensraum.



Die sagenumwobene Linner Linde lädt über dem Aaretal zum Verweilen.

Fortsetzung von Seite 21

Im Dorfzentrum besuchen wir den Arzneipflanzengarten, den Silvia Senn liebevoll pflegt. Auf der Bank geniessen wir das mitgebrachte Jurapark-Brot und einen hofeigenen Hochstamm-Süssmost der Familie Senn.

«Auf der Bank geniessen wir feines Jurapark-Brot.»

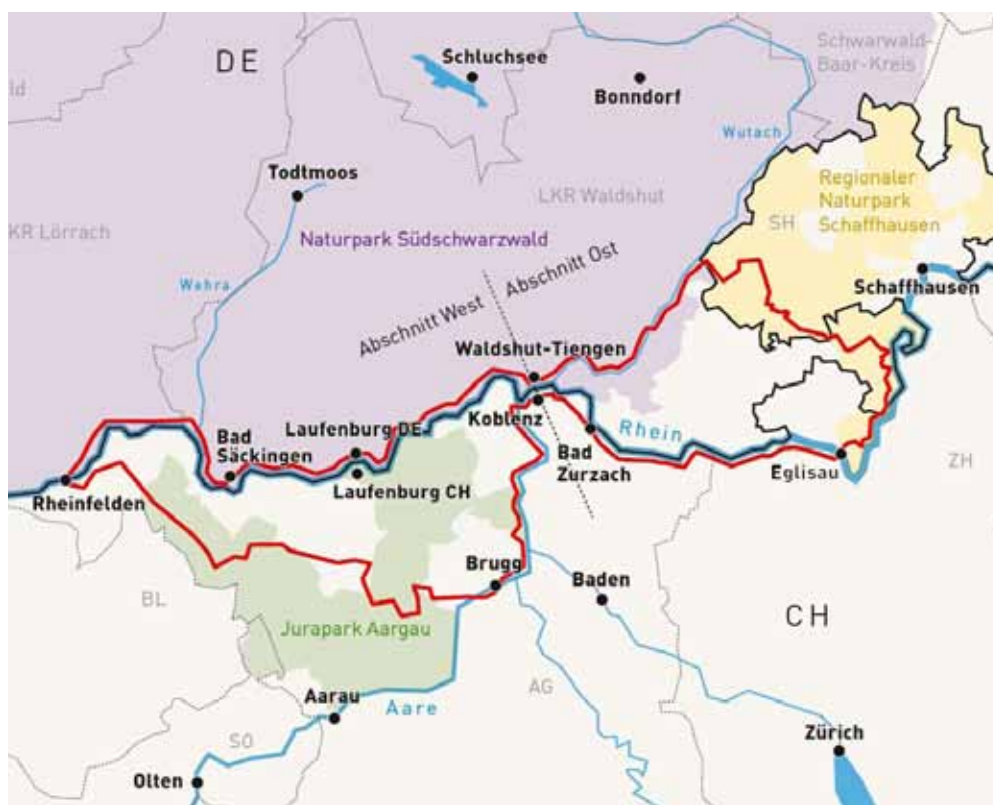
Die letzten Kilometer über Möhlin nach Rheinfelden vergehen schnell. Wir fahren direkt durch den Bäderbezirk von Rheinfelden und gönnen unseren Muskeln zum Abschluss einen Besuch im Thermalbad «sole uno». Entspannt und ausgeruht spazieren wir kurz durch die Altstadt Rheinfelden und begeben uns anschliessend zum Bahnhof, wo wir den Schnellzug retour nach Brugg besteigen. Ein toller Tagesausflug!

Wer noch nicht genug hat, kann in Rheinfelden im traditionellen Hotel Schützen, im velofreundlichen Hotel Schiff oder preiswert im Hostel Tabakhüsli übernachten. Weiter geht die drei- bis viertägige Rundtour via Südschwarzwald-Radweg durch den Naturpark Südschwarzwald dem Rhein entlang nach Waldshut, von dort weiter durch den Regionalen Naturpark Schaffhausen an den Hochrhein. Via Bad Zurzach-Koblentz-Brugg schliesst sich die 208 Kilometer lange Runde. ▲



Im Arzneipflanzengarten Zeiningen sind alle Pflanzen wissenschaftlich beschrieben und nach ihren Einsatzmöglichkeiten in der Medizin angeordnet.

Fotos: Jurapark Aargau



Die Dreipärke-Radtour (rote Linie) führt auf 208 km durch die drei Naturpärke am Hochrhein.

Dreipärke-Radtour

Die Dreipärke-Radtour verbindet die drei Naturpärke am Hochrhein und wurde vom Jurapark Aargau gemeinsam mit dem Naturpark Schaffhausen und dem Naturpark Südschwarzwald erarbeitet. Die 208 Kilometer lange Rundtour setzt bestehende Radrouten neu zusammen. Ermöglicht wurde dieses grenzüberschreitende Projekt durch die finanzielle Unterstützung der Hochrheinkommission sowie dem Streckenpartner Bad Zurzach Tourismus.

Weitere Infos unter
www.dreipaerke-radtour.ch

Flyerkarten bestellbar beim Jurapark Aargau:
Geschäftsstelle Jurapark Aargau
Linn 51, 5225 Bözberg
062 877 15 04
info@jurapark-aargau.ch
www.jurapark-aargau.ch

Wandertipp

Begleiten Sie das Chriesi von der Knospe bis zum Brand

Der Chriesiwäg in Gipf-Oberfrick feiert sein zehnjähriges Bestehen und wurde in diesem Zusammenhang sanft überarbeitet. Eine gute Gelegenheit, den Wander-Klassiker wieder einmal zu besuchen! Regine Leutwyler, Gemeindeammann in Gipf-Oberfrick, begleitet Sie als ortskundige Landschaftsführerin auf diesem Rundgang durch die Obstbaumlandschaft.

Lea Reusser

Gipf-Oberfrick ist weit herum bekannt für seine Hochstamm-Obstbäume. Sicherlich war dies der Hauptgrund, warum der Verband Aargauer Obstproduzenten vor über zehn Jahren genau diese doch 3500 Einwohner grosse Jurapark-Gemeinde als Standort für den Chriesiwäg anfragte. Die rund fünf Kilometer lange Rundtour erfreut sich bei Familien, Wandergruppen und auch Einheimischen grosser Beliebtheit und erzählt die Geschichte und Verwendung der Kirschen.

Regine Leutwyler, Landschaftsführerin auf dem Chriesiwäg, nimmt uns heute auf einen Rundgang mit. Als Gemeindeammann und Vorstandsmitglied sowohl im lokalen Natur- und Vogelschutzverein als auch beim Jurapark Aargau weiss Regine Vieles zum Thema Chriesi, Natur und Landschaft zu berichten. Aus der Flyerbox beim Start (Gemeindehaus Gipf-Oberfrick) nehmen wir eine Sammelkarte mit. Was es damit auf sich hat, erfahren Sie unterwegs. Los geht es quer über die Strasse, immer den braunen Wegweisern mit der Chriesifamilie nach, durch das Einfamilienhausquartier. Regine Leutwyler erzählt, dass Gipf-Oberfrick in den letzten 20 Jahren seine Einwohnerzahl nahezu verdoppelt hat, aber trotzdem eine gut durchmischte Bevölkerungsstruktur aufweist. Ein Blick nach rechts zeigt die alten Bauernhäuser des Ortsteils «Gipf», die entlang dem Bruggbach liegen. Schon bald gelangen wir zum Posten eins, der uns in der Obstbaumlandschaft willkommen heisst. Hier ist die erste OL-Knipszange und wir knipsen die Sammelkarte beim ersten Feld ab. Eine volle Karte berechtigt zum Bezug einer vergünstigten «Chriesiwurst» von der Metzgerei Biland oder zur Teilnahme am Jahreswettbewerb, bei dem lokale Hochstammprodukte verlost werden.

Sanft steigt der Weg an und führt uns zum Posten zwei, wo es um die Geschichte der Kirschen im Fricktal geht. Angeblich haben die Römer

diese hierhin gebracht. Regine Leutwyler weiss vom Hörensagen, dass die adeligen Römer früher das Fussvolk mit Kirschsteinen bespuckt haben sollen. Abknipsen – und weiter geht es sanft das Tal hoch vorbei an weiteren Infos zu Bienen, Obstgärten und Jungbäumen.

«Kirschbäume sind wertvoll als Lebensraum für Vögel, Insekten und Fledermäuse.»

Hier befinden wir uns schon mitten in den traditionellen Hochstamm-Obstgärten, die früher jedes Dorf im Fricktal umgaben und die Bauern im Sommer und Herbst mit Kirschen, Zwetsch-

Regine Leutwyler macht Führungen auf dem Chriesiwäg.



gen, Äpfel und Birnen versorgten. «Die Pflege dieser Bäume ist mit viel Aufwand verbunden und die Früchte geben auf dem Markt wenig Ertrag. Somit lohnt sich der Kirschenanbau auf den Hochstammbäumen heute kaum mehr. Schön anzusehen sind sie trotzdem – egal ob zur Blütenzeit, mit Früchten oder farbig im Herbst – und wertvoll als Lebensraum für Vögel, Insekten und Fledermäuse», berichtet Regine Leutwyler.

Um die Hochstammbäume im Dorf zu erhalten, unterstützt die Gemeinde als Projekt neu gepflanzte Bäume mit je 500 Franken. Regine meint: «Das ist unser Beitrag, um die obstbaumreiche Landschaft rund um Gipf-Oberfrick zu erhalten!» Für die Pflege der Bäume können die Landwirte über die Direktzahlungen und neu zusätzlich über die Landschaftsqualität Beiträge beziehen.

Fortsetzung auf Seite 24



Aussicht von der Ruine Alt Tierstein an der Zusatzroute

Foto: Jurapark Aargau

Fortsetzung von Seite 23

Im Sommer, wenn die Kirschen reif sind, dürfen Sie direkt von den Früchten der markierten Bäume am Weg naschen. Die Landwirte stellen Ihnen diese freundlicherweise zur Verfügung! Auf Führungen mit unserer Landschaftsführerin versuchen sich Gruppen im Kirschsteinwettsputzen. Der Weltrekord liegt bei 21.71 Metern – wer schafft es auch so weit?

Beim Rastplatz Farschberg am höchsten Punkt der kinderwagentauglichen Kurzroute machen wir einen Halt. Der gemeinde-eigene Forstbetrieb und der Verschönerungsverein haben für die zahlreichen Besucher einen Rastplatz inklusive Toilette eingerichtet. Hier ist die letzte Knipszange angebracht – die Sammelkarte ist nun komplett!

«Familien kehren ab hier meistens ins Dorf zurück. Viele Besucher möchten aber noch weiter wandern. Deshalb gibt es neu eine Zusatzroute zur Ruine Alt Tierstein, dem Waldrand entlang retour ins Dorf. Die längere Wegvariante lohnt sich auf jeden Fall!» so Regine Leutwyler. Bei der geschichtsträchtigen Ruine Alt Tierstein lockt eine schöne Grillstelle und Aussicht. Auf dem Rückweg kommen Sie an einer Niederstammanlage vorbei.

Verpflegen Sie sich am Ende Ihrer Wanderung im Restaurant Rössli mit hausgemachter Chriesiglacé und Eierkirsch oder im Gasthof Adler mit einem «Tiersteinstek». Im Sommer sind an Verkaufsständen im Dorf frische Chiesi erhältlich. Weitere Kirschenprodukte finden Sie das ganze Jahr über – so zum Beispiel die feine Chriesiwurst von der Metzgerei Biland, auf welche Sie mit der kompletten Sammelkarte 15% Rabatt erhalten. Oder ein guter Kirsch...

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen bei Ihrem Besuch auf dem Chriesiwäg! ▲



Eine der nummerierten Tafeln auf dem Chriesiwäg zur Kirschblütenzeit.

Foto: Jurapark Aargau

Neues am Chriesiwäg

Der Weg wurde 2016 von der Arbeitsgruppe Chriesiwäg mit Vertretern des Verbandes Aargauer Obstproduzenten, der Gemeinde Gipf-Oberfrick und dem Jurapark Aargau überarbeitet. Unterstützt wurde dies zusätzlich vom Innotour-Programm des SECO.

Neben der neu ausgeschilderten Zusatzroute zur Ruine Alt Tierstein bieten die unterwegs installierten OL-Knipszangen eine zusätzliche Attraktion. Mit der vollständig geknipsten Sammelkarte (zu beziehen in der Box beim Gemeindehaus oder bei Posten 1) können Sie eine Chriesiwurst vergünstigt kaufen oder am jährlichen Wettbewerb teilnehmen.

Die Route

Start beim Gemeindehaus Gipf-Oberfrick oder beim Bahnhof Frick

Kurzroute (wie bisher) 5 km, rund 2 h, kinderwagentauglich

Zusatzroute (neu) 9 km, rund 4 h

Weitere Infos unter www.chriesiwaeg.ch

Flyer und Infos erhalten Sie auch beim Jurapark Aargau: Geschäftsstelle Jurapark Aargau, Linn 51, 5225 Bözberg, 062 877 15 04, info@jurapark-aargau.ch, www.jurapark-aargau.ch



Ziegenmilch- und Ziegenfleisch-Produkte

Wochenmarkt Brugg, Freitag 7.30 – 11.00 Uhr
Wochenmarkt Baden, Samstag 7.30 – 11.30 Uhr
Direkt ab Hof, Montag – Freitag ca. 17.00 – 18.30 Uhr

Karin u. Thomas Wüthrich · 5077 Elfingen · 062 876 24 87 · www.ruetihof66.ch

Restaurant Ochsen Oberzeihen
Esther Villiger Weizacher 2
5079 Zeihen
076 480 67 07
www.ochsen-oberzeihen.ch



Zeit zum Geniessen...

Die kleine feine Beiz mit dem Holzfeuer.
Und Biofleisch.
Gerne auch für Gesellschaften.
Wir freuen uns auf Sie.

Ein Tag in ... Hellikon

Eine Gemeinde mit sagenumwobenen Geschichten



Wir haben von einer einfachen und lohnenswerten Familienwanderung erfahren, die wir an diesem Sonntagmorgen ausprobieren möchten. Es ist 10:01 Uhr, als wir aus dem Bus an der Station Hellikon, Mitteldorf steigen. Nieselregen empfängt uns. Der Himmel ist grau. Corinne Fischbacher

Das Jurapark-Dorf Hellikon ist eine politische Gemeinde im Bezirk Rheinfelden des Kantons Aargau und liegt auf 423 Meter über Meer zuoberst im Wegenstettetal. Bekannt ist der Ort für die im 16. Jahrhundert erbaute Wendelinskapelle, von den Hellikern schlicht «Chäppeli» genannt und für den bekannten Aussichtsturm, der für die spektakulären Helliker Löcher erbaut wurde. Im Zentrum des Dorfes, das im Inventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz verzeichnet ist, befinden sich mehrere Gebäude aus dem späten 17. bis 19. Jahrhundert.

Der Duft von verbranntem Holz und frischem Gras

Wir laufen ein paar Meter zurück und biegen in die Schulstrasse ein. Wir marschieren vorbei am Milchlokal in Richtung Gemeindehaus und Dorfschule und sind überrascht: Hellikon ist nicht irgendein kleines Dorf, wie es sie zu Hunderten gibt. Der Duft von verbranntem Holz und frischem Gras liegt in der Luft und mittendrin stehen die alten Bauernhäuser. «Dieser Geruch ist typisch für das Dorf», erzählt uns eine ältere Dame, die wir beim Vorbeilaufen treffen. Sie wohnt schon seit vielen Jahren in Hellikon und plaudert ein wenig aus dem Nähkästchen.

Nach dem Schulhaus biegen wir in die Oberdorfstrasse, der wir fortan folgen. Im Oberdorf angekommen entdecken wir die Sebastianskapelle. Drinnen stehen eng aneinandergereiht die Holzbänke. Wir beschliessen, kurz Rast zu machen und schauen uns in der Kapelle um.

«Wir freuen uns, wenn Menschen in unser Dorf kommen und sich an der Idylle und Ruhe erfreuen.»

Beim Weg entlang der Oberdorfstrasse säumen sich die Geburtentafeln bei den Wohnhäusern. Ein Blick in die Statistik zeigt, dass von den 780 Einwohnern jeder dritte unter 19 Jahren alt ist. Gemütliche Sitzbänke vor dem Bauernhof, Cardinals-Leuchtreklamen und Pokale hinter dem Stallfenster deuten auf ein aktives Dorfleben hin. Frau Gemeindeammann Kathrin Hasler meint sodann: «Wir haben ein sehr aktives Vereinsleben. In Hellikon ist aber vor allem das Kleingewerbe vertreten. Es gibt keine Einkaufsmöglichkeiten, dafür finden sich hier Bauernbetriebe, Autogaragen, Zimmereien, Schreinerien und mechanische Werkstätten.»

Die Sage über die Katharinenhöhe

Unser Weg führt weiter der Oberdorfstrasse entlang aus dem Dorf und in den Wald. Die Strasse ist geteert und stellt damit keine grosse Herausforderung dar. Die Strasse geht bergan und die Kinder fragen erstmals, wie weit es noch ist. Clever ist der, der sich vorab über die sagenumwogene Geschichte der vor Jahrzehnten verschwundene Bäuerin aus Hellikon und die Katharinenhöhle informiert hat, und diese Geschichte nun zum Besten geben kann.

Faszination Kraterlöcher

Auf der Anhöhe angekommen, erreichen wir die bekannten Kraterlöcher von Hellikon. Auf einem Feld steht ein Holzturm, gebaut von der Naturschutzorganisation Pro Natura Aargau, um in die 2009 erstmals entdeckten, grossen Krater blicken zu können. Gross ist die Faszination der Löcher, die vor uns liegen.

Danach geht es unbeschwert weiter dem Weg entlang in Richtung Waldrand. Unsere Kinder sind nach wie vor fasziniert vom Naturspektakel.

Endziel Grillplatz erreicht

Auf der Höhe des letzten Bauernhofes vor dem Waldrand biegt man rechts ab. Überall sind Hochsitze zu erkennen. Und nach wenigen hundert Metern erwartet uns das Endziel, ein herrlicher Grillplatz mit vielen Sitzgelegenheiten. Nach einer längeren Pause, in der wir unsere Kinder getrost die Umgebung erkunden lassen konnten, machen wir uns auf den Rückweg. Mittlerweile hat sich die Wolkendecke aufgelöst und die Sonne dringt durch. Uns eröffnet sich ein herrlicher Ausblick über den Jurapark.

Zum Abschluss geht's auf den Morchelspielplatz

Zurück im Dorf haben wir noch etwas Zeit, die wir auf dem Morchelspielplatz hinter dem Gemeindehaus verbringen. Der Spielplatz wurde 2015 eingeweiht und erfüllt mit seinen wunderhübschen Morchel-Häusschen Kinderträume. Sie nehmen Bezug auf das Gemeindegewapp mit seinen drei gelben Spitzmorcheln. Unsere Kinder klettern, springen, rutschen, schwingen und so verpassen wir nicht nur einen, sondern auch den nächsten Bus. ▲



Eines der beiden 20 Meter tiefen Kraterlöcher.

Foto: Jurapark Aargau

Familie Grossenbacher erzeugt ihren eigenen Strom

Um selbst zu bestimmen, ob man Atomenergie nutzen möchte und wie der Strom produziert wird, bieten sich bereits kleine, praktikable Möglichkeiten, mit denen man sich unabhängiger von Stromanbietern machen kann. Der Jurapark sieht viel Potenzial in der Nutzung der Solarenergie. Daher arbeitet der Park eng mit dem Verein Aargauer Naturstrom zusammen, um die Naturstrombörse bekannter zu machen. Interview: Corinne Fischbacher und René Wüst

Seit rund 20 Jahren setzen immer mehr Hausbesitzer auf eine nachhaltige Form der Energieerzeugung. So zum Beispiel die Familie Grossenbacher aus der Juraparkgemeinde Gansingen. Vor drei Jahren liessen sie auf dem Dach ihres Einfamilienhauses eine 53 Quadratmeter grosse Photovoltaikanlage mit 7.5 Kilowatt Wechselrichterleistung installieren um ihren Strom überwiegend selbst zu produzieren.

Im persönlichen Interview verraten sie uns, was sie zu diesem Schritt bewogen hat, wie sie dabei vorgegangen sind und erzählen uns von ihren positiven und negativen Erfahrungen (und warum Sie es immer wieder so machen würden).

«Natürlich spielte der Gedanke, in Zeiten steigender Strompreise Kosten zu sparen ebenfalls eine grosse Rolle.»

Barbara und Björn Grossenbacher, warum haben Sie sich dafür entschieden, Ihren Strom selbst zu erzeugen?

Grundsätzlich sind meine Frau und ich daran interessiert, technische Möglichkeiten auszuschöpfen. Natürlich spielte der Gedanke, in Zeiten steigender Strompreise Kosten zu sparen ebenfalls eine grosse Rolle. Dass wir dadurch die Natur schützen ist ein wunderbarer Nebeneffekt.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten eigenen Strom zu erzeugen. Für welchen Energieträger haben Sie sich entschieden?

Wir haben auf unserem Hausdach eine Photovoltaikanlage installiert.

Hatten Sie ein Vorbild und wo haben Sie sich Beratung für die Umsetzung geholt?

Wir haben uns sehr intensiv mit dem Thema auseinandergesetzt und uns ausführlich informiert.

Hier im Dorf besitzt eine andere Familie seit längerer Zeit eine solche Solaranlage. Wir erhielten die Möglichkeit, diese vor Ort anzuschauen und konnten uns ein sehr gutes Bild machen, was eine solche Installation konkret bedeutet. Im Online-Photovoltaikforum haben wir viele Antworten erhalten und konnten einen guten Austausch mit Gleichgesinnten pflegen.

(www.photovoltaikeforum.com)

Woher weiss ich, ob auf mein Dach eine Solaranlage passt und ob sich das überhaupt rechnet?

Bei ganz kleinen Anlagen sind die Initialkosten nicht zu unterschätzen, da der Aufwand derselbe bleibt wie bei einer grösseren Anlage. Grundsätzlich kann man aber sagen, dass kleine An-

lagen besser rentieren. Je kleiner die Anlage, desto grösser ist der Eigenverbrauchsanteil.

Es gibt viele gute Hilfsmittel, die bei solchen Fragen dienlich sind. Beispielsweise der neu erstellte Solarkataster der Kantone Aargau und Solothurn. Im Solarkataster ist die Intensität der Sonneneinstrahlung auf die Dachfläche grafisch dargestellt. Daraus wird abgeleitet, wie gut sich ein Dach für die Stromproduktion mit Photovoltaik und die Warmwasserbereitstellung mit Sonnenkollektoren eignet.

Website Solarkataster des Kanton Aargau: www.ag.ch

Mit ein paar Klicks weiter unter der Rubrik Energie> Energieversorgung> Energie aus...> Sonnenstrahlung> Solarkataster

Worauf müssen Sie im Alltag verzichten? Gibt es nennenswerte Nachteile?

Wenn überhaupt, dann ist der einzig nennenswerte Nachteil, dass zu Beginn des Projektes Geld investiert und ein gewisser Aufwand für Recherchen, Abklärungen, Anmeldungen und Gespräche eingerechnet werden muss. Mit einem guten Solardienstleister kann dieser Aufwand auch delegiert werden. Wir haben relativ vieles selbst in die Hand genommen, viel dabei gelernt und dadurch natürlich auch Kosten gespart.



Familie Grossenbacher produziert, verbraucht und verkauft ihren eigenen Strom. Foto: René Wüst

Ein durchschnittlicher Vierpersonenhaushalt bezahlt für seinen Strom jährlich ca. 870 Franken. Wenn dieser Haushalt auf Aargauer Naturstrom umsteigt, hat er bei einem Mix von 75 Prozent regionalem Wasser- und 25 Prozent Solarstrom Mehrkosten von lediglich 20 Franken pro Monat zu bezahlen.

Was war der Kostenpunkt bei der Installation Ihrer Anlage?

Wenn man richtig vorgeht, kommt die Umstellung viel kostengünstiger als man denkt.

Die Technologie in diesem Bereich entwickelt sich rasant. Uns war wichtig, einen Anbieter zu finden, der technisch versiert ist und viele Erfahrungen vorweisen kann. Für die gesamte Anlage mit einer Modulleistung von 8.32 Kilowatt Peak* haben wir 16'500 Franken bezahlt.

** Bemerkung der Redaktion:*

Der Begriff Peak kommt aus dem Englischen und bedeutet, Gipfel/Spitze. In der Messtechnik bezeichnet man mit Peak einen signifikanten Spitzenwert.

In vielen Kantonen können Hauseigentümer die Investitionskosten für eine solche Anlage von den Steuern abziehen und teilweise durch Fördergelder abdecken. Wie sieht das im Kanton Aargau aus?

Auf den Investitionsbetrag von 16'500 Franken erhielten wir mit der Einmalvergütung (EIV) einen Abzug von ca. 7'500 Franken. Zudem fördern alle Schweizer Kantone Solarstrom. Die Investitionskosten sind beim Bau einer Solaranlage auf ein bestehendes Gebäude in fast allen Kantonen steuerlich abzugsfähig. Ausnahmen sind Luzern und Graubünden.

Hat sich die Investition gelohnt?

Die Investition hat sich gelohnt. Wir können uns via Tablet einloggen, die genauen Zahlen

nachschauen und die Anlage jederzeit und ortsunabhängig überwachen. Ein solches System können wir Jedermann empfehlen. Ein täglicher Kontrollblick macht Sinn und ist auch sehr aufschlussreich.

Die Gesamtbilanz des Jahres 2016 zeigt, dass wir nicht ganz 5'600 Kilowattstunden Strom gebraucht und 7'900 Kilowattstunden produziert haben. Damit sind wir bereits heute ein Plusenergiehaus, das heisst wir produzieren mehr Strom als wir selbst benötigen.

«Wir sind bereits heute ein Plusenergiehaus, das heisst wir produzieren mehr Strom als wir selbst benötigen.»

Aktuell reicht meistens eine Meldung mittels Solarmeldeformular bei der Gemeinde. War beim Bau Ihrer Photovoltaikanlagen noch eine Bewilligung erforderlich?

Ja, in unserem Dorf musste ein Kleinbaugesuch eingereicht werden. Die Zustimmung der Nachbarn und der Gemeindebehörden war erforderlich. Dies ist problemlos und mit geringem Aufwand vonstatten gegangen.

Sie verkaufen Ihren Strom an der Naturstrombörse (siehe Infobox unten). Wie viel erhalten Sie für eine Kilowattstunde Strom?

Den Preis dürfen die Anbieter selbst bestimmen. Wir richten uns nach der Preisempfehlung des Vereins. Für 2016 erhalten wir 480 Franken aus dem Zertifikateverkauf. Das entspricht einem Verkauf von zwei Drittel der Menge bzw. 7.7 Rappen pro Kilowattstunde und ist abhängig von Angebot und Nachfrage. Zudem erhielten wir vom Netzbetreiber noch durchschnittlich 6.1 Rappen pro Kilowattstunde für



Mittels Tablet und Internet kann die Photovoltaik-Anlage ortsunabhängig überwacht werden.

Foto: René Wüst

die ins Netz eingespeiste physische Energie.

Inwiefern haben Sie seit der Installation der Photovoltaikanlage Ihr Verhalten geändert?

Wir haben unser Nutzungsverhalten angepasst. So lassen wir beispielsweise den Geschirrspüler erst dann laufen, wenn die Sonne scheint. Durch die Anlageüberwachung sehen wir, was unsere Anlage produziert. In die Hausautomation haben wir viel Zeit investiert. Geschirrspüler, Waschmaschine, Tumbler und andere elektrische Geräte sind alle automatisch gesteuert und werden über die Hausautomation eingeschaltet, wenn eigener Strom vorhanden ist.

Wir danken Ihnen herzlich für dieses informative Gespräch und wünschen Ihnen und Ihrer Familie alles Gute für die Zukunft. ▲



Warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute so nah liegt?

Kaufen Sie Naturstrom aus dem Jurapark Aargau!

Weitere Informationen finden Sie unter:
www.agnaturstrom.ch
www.naturstromboerse.ch

Naturstrombörse

Auf der Internetplattform www.naturstromboerse.ch des Vereins Aargauer Naturstrom treffen Naturstromproduzenten und interessierte Verbraucher aufeinander.

Per Mausklick kann hier «Naturstrom» aus einer bevorzugten Produktionsanlage für den täglichen Bedarf bezogen werden. Mittels einer interaktiven Karte findet der Verbraucher Naturstromproduzenten aus seiner Nachbarschaft und kann dort einkaufen.

Die Naturstrombörse fördert so die nachhaltige Produktion von Naturstrom aus der Region. Je mehr Verbraucher den grünen Strom aus Solar-, Wind-, Wasser- oder Biogas-Anlagen kaufen, desto mehr wird davon in Zukunft produziert.

Bauen mit Holz: nachhaltig und gesund

Holz gewinnt im modernen Hausbau zunehmend an Bedeutung. Der Rohstoff steht nicht nur für gesundes Wohnen, sondern ist ökologisch und wirtschaftlich zugleich. Der Jurapark ist zu 43 Prozent mit Wald bedeckt und Heimat einer vielseitigen Holzbranche mit über 100 Betrieben und entsprechend vielen qualifizierten Arbeitsplätzen. Im Interview mit Markus Fust, Geschäftsführer des Holzbauunternehmens HUSNER AG in Frick erfahren wir, was Holz so attraktiv macht, wieso Holz der Baustoff der Zukunft ist und dass sich der Einsatz von Schweizer Holz in jedem Fall lohnt.

Interview: Urs Waber

Herr Fust, welche Bäume wachsen im Jurapark Aargau?

Unser Waldbild ist geprägt von natürlichen Laub- und Mischwäldern. Die Zusammensetzung ist vielfältig. Zu den häufigsten Baumarten gehören Buche, Fichte und Tanne. Auch Esche, Ahorn, Eiche, Lärche, Föhre und Douglasie sind weitverbreitet.

Verarbeiten Sie diese Hölzer auch in Ihrem Betrieb?

Fichtenholz setzen wir für Tragkonstruktionen wie Dachstühle, Balkenlagen, Ingenieur-Holzbauten und dergleichen ein. Ebenfalls gelangt es als Ständer- und Rippenholz im Elementbau zum Einsatz. Im Fassadenbereich verbauen wir hauptsächlich Tanne, Lärche und Douglasie. Als Bauholz hat auch die Buche sehr grosses Potential. Das Holz ist sehr hart, besitzt durch

die Lamellenverleimung eine hohe Festigkeit und hat ein optimales Verhältnis von Gewicht und Leistungsfähigkeit. Diese Eigenschaften sind gefordert um filigranen Tragwerken aber auch ästhetischen Ansprüchen zu genügen.

Wieso hat der Rohstoff Holz in jüngster Zeit so grosse Bedeutung im Hausbau erlangt?

In der modernen Architektur sind Holzbauten zum Selbstverständnis geworden. Heute steht Holz für dynamisch und energieeffizient. Der natürliche Baustoff ist äusserst leistungsfähig, dauerhaft und lässt sich fast in jede gewünschte Form bringen. Eine nachhaltige und energieeffiziente Bauweise liegt vielen Bauherren am Herzen. Diesen Eigenschaften wird Holz gerecht. Auch in ökologischer Hinsicht spricht Vieles für den natürlichen und nachwachsenden Rohstoff. Bauen mit Holz schafft die Grund-

lage für ein gesundes Wohnen und Arbeiten. Hervorragende wärmedämmende Eigenschaften und die natürliche Aufnahme und Abgabe von Feuchtigkeit sorgen für ein konstant behagliches Raumklima. Wer mit Holz baut, leistet einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz, denn Holz ist CO₂ neutral und regional verfügbar.

Was sind die weiteren Vorteile von Holz?

Holz hat eine unglaubliche Entwicklung erfahren. In jahrelanger Forschungsarbeit sind innovative Holzwerkstoffe von grandioser Stabilität und messbaren Eigenschaften entstanden. Mit den neuen Brandschutzvorschriften können Holzhäuser bis 30 Meter in die Höhe gebaut werden. Durch die voranschreitende Verdichtung in Städten und Agglomerationen erhält der Holzbau einen ganz neuen Stellenwert. Damit Grünflächen erhalten bleiben und trotzdem genügend Wohnraum entsteht, müssen die Häuser in die Höhe wachsen. Holz ist leicht und äusserst tragfähig. Gerade bei Aufstockungen und Sanierungen sind diese Eigenschaften gefordert, damit die bestehende Baustruktur möglichst wenig belastet wird. Auch punkto Schallschutz genügt der moderne Holzbau hohen Ansprüchen.

Gibt es auch Nachteile gegenüber der konventionellen Massivbauweise?

Meiner Meinung nach nicht. Holz brennt zwar, aber sehr langsam und berechenbar. Das Brandrisiko ist bei einem modernen Holzbau nicht höher als bei einem Massivbau. Die Basis für ein neues Holzbauwerk wird in unserem Werk in Frick witterungsgeschützt vorgefertigt. Dazu wird eine exakte Planung vorausgesetzt. Planungsprozesse und Produktionsmethoden haben sich mit der zunehmenden Digitalisierung enorm weiterentwickelt und neue Möglichkeiten eröffnet. Der hohe Vorfertigungsgrad führt zu einer sehr kurzen Montagezeit. Durch die trockene Bauweise entstehen keine Schäden durch Baufeuchte und die neuen Räumlichkeiten können deutlich schneller bezogen werden.

Swiss Made hat seinen Preis. Ist Holz mit dem Herkunftszeichen «Herkunftszeichen Schweizer Holz» (HSH) die Rolex im Holzbau?

Schweizer Holz kann etwas teurer sein. Das verantwortungsvolle Handeln mit dem nachwachsenden Rohstoff lohnt sich aber alleweil. Es gibt ein gutes Gefühl, Schweizer Holz zu verbauen und zeugt von Wertschätzung der hiesigen Forst- und Holzwirtschaft. Wir helfen wertvollen Erholungs- und Lebensraum für Mensch und Tier zu erhalten. Holz aus der Region führt aber auch zu kurzen Transportwegen und sichert regionale Arbeitsplätze. Die Wert-



Markus Fust ist eidg. dipl. Zimmermeister und leitet als Geschäftsführer die Firma Husner AG.

Portrait HUSNER AG Holzbau

1948 Gründung der HUSNER AG in Frick
Produktionsstandort: Frick, Filialen in Basel und Zürich

Leistungsangebot: Elementbau, Zimmerei, Fassadenbau und Gesamtleister für Holzbaulösungen vom Einfamilienhaus bis zum mehrgeschossigen Wohn- und Gewerbebau für Neubau, Um- und Anbau, Aufstockung, energetische Sanierung und altersgerechtes Bauen.

Minergie-Fachpartner
Montage von Photovoltaikanlagen
65 Mitarbeiter, davon 9 Lernende
Tätig im Schweizer Mittelland

Weitere Infos auf:
www.jurapark-aargau.ch (Stichwort: Wälder und innovativer Holzbau)
www.husner.ch, www.holz-bois-legno.ch
www.woodvetia.ch

schöpfung der gesamten Verarbeitungskette behalten wir in der Schweiz.

Die HUSNER AG Holzbau hat sich sowohl in der Region wie auch in Zürich und Basel durch innovative Holzbaulösungen einen hervorragenden Namen gemacht. Was zeichnet Sie aus?

Wir identifizieren uns mit Leidenschaft für den faszinierenden Baustoff Holz. Es ist uns ein grosses Anliegen, unserer Kundschaft eine bestmögliche Lösung zu bieten. Die hochwertige Ausführungsqualität, Termintreue und Budgetsicherheit stehen dabei immer im Vordergrund.

Wo sehen Sie die Rolle des Jurapark Aargau im Zusammenhang mit Wald, Holz und Holzbau?

Ich schätze die vielfältigen Aktivitäten, welche der Jurapark Aargau für unsere Region durchführt. Es ist wichtig, die regionale Bevölkerung für unsere Landschaft und Naturschätze zu sensibilisieren. Dabei entsteht Verständnis für die Zusammenhänge der Natur und das fördert den respektvollen und nachhaltigen Umgang mit unseren Wäldern. Davon profitieren alle, auch die nächsten Generationen.

Herr Fust, besten Dank für das informative Gespräch. ▲

Um für den Umbau optimal gerüstet zu sein, empfiehlt der Fachmann 5 goldene Regeln für ein erfolgreiches Bauprojekt:

1. Legen Sie eine Ideensammlung an.
2. Formulieren Sie Ihre Ziele.
3. Prüfen Sie das Budget und klären Sie mit dem Finanzdienstleister den Kreditrahmen.
4. Im Beratungsgespräch mit dem Holzbau-Spezialisten werden Wünsche aufgenommen, die bestehende Bausubstanz und die Machbarkeit des Bauprojekts geprüft.
5. Vertrauen Sie Ihr Bauprojekt dem ausgewiesenen Fachmann an. Unter anderem gibt er Tipps rund um die energetische Optimierung und berät Sie punkto Materialwahl und Nachhaltigkeit.

Die Bauweise mit Holz ist mehr als ein Trend.

Dies zeigen einige erfolgreich umgesetzte Bauprojekte der HUSNER AG aus Frick:



Ein kompletter Umbau in Holzbauweise hat dem ehemaligen Bauernhaus (Hausansicht linkes Bild) im Juraparkdorf Oberhof zusätzliche 200 Quadratmeter Wohnfläche gebracht.



Die strukturierte Holzfassade am Niederwiler Feuerwehrmagazin ist mit dem Herkunftszeichen Schweizer Holz zertifiziert. Die Fassadenbretter wurden aus Weisstanne vom Niederwiler Wald geschnitten.

Fotos: Husner AG



Vom
Baum
zum Heim.

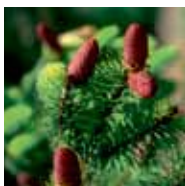
Ihr Partner für den modernen Holzbau.
www.husner.ch

HUSNER



HERKUNFTSZEICHEN SCHWEIZER HOLZ
www.holz-bois-legno.ch

Fünf gute Gründe für Schweizer Holz



Nachhaltige Nutzung
unseres Waldes



Kurze
Transportwege



Sichere Arbeitsplätze
in der Region



Ökologische
Bauweise



Weniger
Treibhausgase



www.lignum.ch
hsh@lignum.ch

**#WOODVETIA - Aktion für mehr Schweizer Holz
15. & 16. September 2017, Tage des Schweizer Holzes**

Eine gesunde Schweizer Wald- und Holzbranche ist wichtig für die Schweiz. Deshalb lanciert die Initiative Schweizer Holz zusammen mit dem Bundesamt für Umwelt **BAFU** die Kampagne #WOODVETIA, die sich dafür einsetzt, dass Schweizer Holz in die Köpfe und Herzen der Bevölkerung gelangt.

Auf dem Gelände der Firma Balteschwiler AG in Laufenburg, inmitten des Jurapark Aargau, präsentiert sich die Wertschöpfungskette mit Holz aus der Region ihren Besucherinnen und Besuchern mit spannenden Informationen und Erlebnissen.

Ab Ende Mai sind weitere Infos zu den «Tage des Schweizer Holzes» auf der Website www.woodvetia.ch ersichtlich.

LIEBI + SCHMID AG

VERKAUF SERVICE VERMIETUNG REPARATUR



- Küchenbau
- Haushaltgeräte

24-h-Servicenummer **062 865 73 00**

Ein Industriezeuge feiert Jubiläum

Während 30 Jahren, von 1937 bis 1967, ist in Herznach Eisenerz abgebaut worden. Seit kurzem ist ein Teil des Bergwerks wieder zugänglich. Rund 80 Meter Stollen sind gesichert und für die Öffentlichkeit begehbar.

Gerri Hirt

Das Bergwerk Herznach, das 1937 in einer Zeit wirtschaftlicher Depression seinen Betrieb aufnahm, war in der Krisen- und Kriegszeit der wichtigste Arbeitgeber im oberen Fricktal und daher ein bedeutender wirtschaftlicher Faktor. Während dem 2. Weltkrieg war das Eisenbergwerk Herznach als Rohstofflieferant zudem von nationaler Bedeutung. In nur 30 Jahren sind in harter Handarbeit rund 1,6 Millionen Tonnen Eisenerz aus dem Berg geholt und zu wertvollem und in der Kriegszeit rarem Eisen verarbeitet worden. Entstanden ist ein Stollennetz von beachtlichen 32 Kilometern Länge. 1967 ist das Bergwerk aus wirtschaftlichen Gründen geschlossen worden; seither war es nicht mehr zugänglich. Der 2004 gegründete Verein Eisen und Bergwerke, hat sich zum Ziel gesetzt, das ehemalige Eisenbergwerk – in der Nordwestschweiz ein einzigartiger Industriezeuge – als Schaubergwerk zu erhalten.

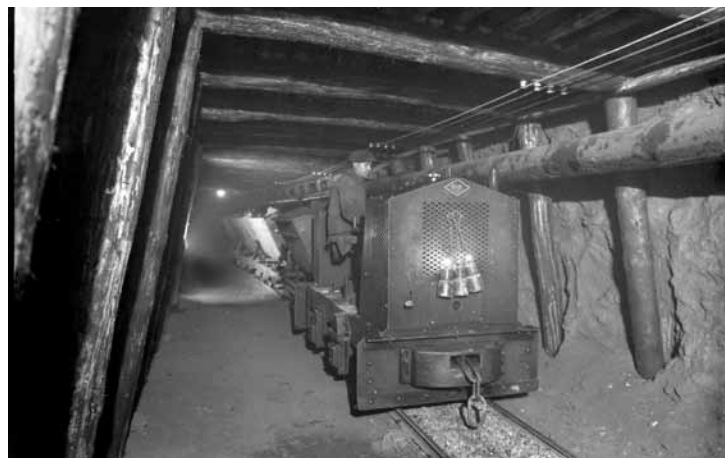
Schwerpunkt mit drei Veranstaltungen

Mit dem Doppeljubiläum «80 Jahre seit der Eröffnung und 50 Jahre seit der Schliessung des Bergwerks» soll die Leistung unserer Vorväter und die Wichtigkeit dieses einstigen Unternehmens für die Region mit drei Veranstaltungen gewürdigt werden. Mit einer Ausstellung grossformatiger historischer Fotos im Bergwerkstollen ist am 2. April die Ausstellungssaison des Jubiläumsjahrs eröffnet worden. Historiker Dr. Linus Hüsser stellte an der Vernissage die Geschichte des Bergwerks, das Umfeld und dessen Bedeutung in den Mittelpunkt seiner Betrachtung.

Im Weiteren wird am Sonntag, 2. Juli 2017, ab 11 Uhr im Stollen ein



Die Tätigkeit im Berg war weitgehend Handarbeit – eine historische Aufnahme aus den 1940er-Jahren



Bergwerk Herznach

Folkloreanlass mit dem Jodlerklub Frick und dem Alphorn-Duo Hasler angeboten. Dies wird als Tonexperiment ein besonderer Genuss für unsere Sinne werden. Mit dem geplanten weiteren Ausbau des verzweigten Hauptstollens eröffnen sich neue Möglichkeiten. Eine Festwirtschaft rundet den Anlass kulinarisch ab.

Am Sonntag, 1. Oktober 2017 wird die Saison mit dem Beispiel eines Arbeitseinsatzes wie vor 75 Jahren abgeschlossen. Bergarbeiter in der Arbeitskleidung von damals, mit Nagelschuhen und mit Geräten der damaligen Zeit ausgerüstet, werden in den Stollen einmarschieren. Sie werden die harte Arbeit von damals demonstrieren. Eine Festwirtschaft und musikalische Unterhaltung mit der Kapelle «Heu obenabe» sorgen nicht nur für kulinarische Genüsse, sondern auch für eine bodenständige, frohe Stimmung.



Besichtigung Bergwerkstollen, Ausstellung und Fahrt mit der Bergwerkbahn:

Von April bis Oktober jeweils am 1. Sonntag im Monat (13 bis 17 Uhr).



Die Bergwerkbahn brachte das Eisenerz zum 1942 erstellten Silo.

Fotos: Gerri Hirt

Wort – Gesang – Musik



Die Programmviefalt an der 7. Natur- und Kulturwoche im Benkental (Gemeinden Wölflinswil und Oberhof) ist kaum zu übertreffen. Die Begegnungswoche unter dem Motto «Wort – Gesang – Musik» findet vom 26. Mai bis zum 4. Juni 2017 (Pfingstwoche) in Wölflinswil und Oberhof statt. Peter Bircher

Was dank reichem Erfahrungsschatz der letzten Jahre auch dieses Jahr über die Bühne gehen wird, besitzt einen ganz besonderen Charakter, viel Charme und bietet mit nahezu 40 Exkursionen, Vorträgen, Kursen, Ausstellungen, Konzerten, Film und besinnlichen Feiern viele Überraschungen für Jung und Alt. Der Anlass folgt der «Grundidee Jurapark», welche die ländlich-dörfliche Welt ins Zentrum stellt, den Naturraum, alles Naheliegende und das Ausschöpfen der Möglichkeiten vor Ort. Der Blick ist auch offen für die Region, besondere Kurse und Exkursionen und für viele Begegnungen unter dem grossen Dach von Natur und Kultur. Willkommen! ▲

Sa. 27.5.2017	Instrumente basteln Workshop mit Thomas Studer und Helena Krötzel	13.30-16.30	Studer-Schüür Oberhof
Sa. 27.5. bis Sa. 03.6.2017	Kunstaustellung mit Ueli Sager, Klaus Sattler und Marcel Suter Vernissage: Samstag, 27.5.2017 - 16.00 Finissage: Samstag, 03.6.2017 - 14.00 - 16.00	16.00-19.00	Altes Gemeindehaus Wölflinswil
Sa. 27.5. bis Sa. 03.6.2017	Buchstaben- und Wort-Kompositionen aus Eisen von und mit Guido Treier		Wiese Altes Gemeindehaus (durchgehend)
So. 28.5.2017	Eröffnungs- und Segnungsfeier naturnaher Pfarreigarten mit Eucharistie, Musikgesellschaft Oberhof-Wölflinswil, Informationen	10.30	Kirche und Pfarreigarten Wölflinswil
Mi. 31.5.2017	«Frontal-Unterricht» mit Patti Basler und Philippe Kuhn	20.00-22.00	Ochsen Wölflinswil
Do. 01.6.2017	Vogelstimmen-Wanderung mit Frühstück Naturschutzverein und Wurzelnäsch-Waldfrauen	06.00-08.00	Forstmagazin Wölflinswil
Do. 01.6.2017	Fagott-Konzert Susann Landert, Dorothee Mosher und Robert Wernli mit Klangholz aus dem Jurapark Aargau	19.30	Kapelle Oberhof
Fr. 02.6.2017	Ausge-BUCH-t Workshop mit Klaus Sattler (und alten Büchern)	09.00-11.00	Bistro AGH Wölflinswil
Fr. 02.6.2017	Konzertabend mit Familien aus Wölflinswil und Oberhof	19.30	Ochsen Wölflinswil
Sa. 03.6.2017	Sing- und Sagen-Wanderung mit Werner Habermacher	08.30-12.00	Dorfplatz Wölflinswil
Diverse Daten	Jodler-Schnupperkurs mit Hanni Wernli und Catherine Gasser	09.00-10.30	bei Kapelle Oberhof

Alle Details zu diesem besonderen Wochenangebot finden Sie unter www.naturundkulturwoche.ch
Das vollständige und reichlich illustrierte Programmheft können Sie mit Postkarte anfordern beim Verein Dorf plus, Postfach, 5063 Wölflinswil oder über info@dorfplus.ch
Telefon 062 877 10 60 (OK-Präsident) und 079 371 15 19 (Info).



20, 40 und 60-km-Bike-Touren

Start: 08.00 – 12.00 Uhr
VMC-Clubhaus, Obermumpferstr. 48, Schupfart

Infos: www.mounty-bike.ch

Bike-Tag Schupfart 4. Juni 17



slowUp Hochrhein – Sonntag, 18. Juni 2017

32 Kilometer für Spass, Freude und Gesundheit

Der slowUp Hochrhein zwischen Laufenburg und Bad Säckingen gehört als einer der schweizweit ersten Bewegungsanlässe dieser Art zum festen Jahresprogramm vieler Familien sowie Freizeitsportlerinnen und -sportler der Region. Am Sonntag, 18. Juni 2017 ist es wieder soweit! Geri Hirt

Bewegung und die daraus resultierende Fitness kann man mit vielen Sportarten pflegen. Radfahren zählt jedoch zu einer sanften Möglichkeit sich fit zu halten und hat viele gute Seiten: So regt es nicht nur die Atemmuskulatur an, sondern auch das Herz-Kreislauf-System. Unbestritten schont Radfahren im Gegensatz zu etlichen andern Sportarten die Gelenke.

Ein weiterer Vorteil: Radfahren kann auch in den Arbeitsalltag eingebaut werden – und selbstverständlich gehört eine tüchtige Portion Spass auch dazu. Der 32 Kilometer lange Bewegungsevent in der herrlichen Flusslandschaft des Hochrheins bietet sowohl von der Natur und Landschaft her als auch mit den historischen Stadtbildern beider Laufenburg und Säckingen viel fürs Auge und das Gemüt.

Neun Festplätze

Entlang der grenzüberschreitenden Rundstrecke laden nicht weniger als neun Festplätze zum Verweilen und zum Geniessen ein. Das kulinarische Angebot beidseits des Rheins lässt sich sehen. Vereine und verschiedene Sponso-

ren fordern zudem mit Geschicklichkeitsspielen Jung und Alt zur Betätigung und geistiger Beweglichkeit heraus. Ein Spass für alle, insbesondere für Familien!

«Entlang der herrlichen Flusslandschaft des Hochrheins die historischen Stadtbilder geniessen.»

Eröffnungsakt in Stein

Der diesjährige slowUp wird offiziell in Stein gestartet. Vor der eindrücklichen und stimmungsvollen Kulisse der Holzbrücke findet die kurze Eröffnungsfeier mit ebenso kurzen Reden statt. Für den Kanton Aargau wird der höchste Aargauer, Grossratspräsident Benjamin Giezendanner, sprechen. Grussbotschaften überbringen zudem Landrat Dr. Martin Kistler sowie Gemeindeammann Hansueli Bühler aus Stein und der Präsident des slowUp Hochrhein Armin Eschbach. ▲



Bewegung in der Gruppe, sei es auf dem Rad oder mit Inlineskates, macht Spass.



Der slowUp Hochrhein, das Familienerlebnis.

slowUp

Hochrhein

Sonntag, 18. Juni 2017.

32 Kilometer verkehrsfreie Hauptstrassen beidseits des Rheins. Offizielle Eröffnung um 9.30 Uhr bei der Holzbrücke in Stein.

Freie Fahrt von 10 bis 17 Uhr.

Weitere Infos auf:

www.slowup-hochrhein.info



Vor der malerischen Holzbrücke in Stein findet der offizielle Eröffnungsakt statt.

AARGAUISCHER MUSIKTAG WITTAU

16.–18. JUNI 2017
wittau2017.ch

Freitag, 16. Juni 2017

Show und Party

- Paolo's Fricktalkrainer
- Die Wilderer



Die Wilderer

Samstag, 17. Juni 2017

Blasmusik der Spitzenklasse

- AEW Concert Brass
- Viera Blech



VIERA BLECH

Samstag 17. Juni und
Sonntag, 18. Juni 2017

- Konzert- und
Parademusikvorträge

Bierzelt Tessiner Grotto Bar Kaffeestube



Natürlich Binkert Buag



Unser Engagement:
Aus jedem Auftrag fließen
CHF 5.– in das Arterhaltungs-
projekt des Gelbringfalters.

Binkert Buag – so wandlungsfähig wie ein Schmetterling

Entlang der gesamten Wertschöpfungskette setzen wir auf aktive und ganzheitliche Nachhaltigkeit. Sie legen darauf ebenfalls Wert? Dann sollten wir uns kennenlernen. Wir helfen Ihnen bei der verantwortungsvollen und effizienten Erstellung und Verteilung Ihrer Medien.

W-2-P Factory

E-Shop

Multi-Channel

Publishing

Single-Source

Publishing

Premedia

Services

Kreativität

Technisches

Know-how

Nachhaltigkeit

Crossmediale Lösungen

Druck und

Weiterverarbeitung

Logistik und

Outsourcing

Binkert Buag AG

Baslerstrasse 15

CH-5080 Laufenburg

Tel 062 869 74 74

Fax 062 869 74 80

info@binkertbuag.ch

www.binkertbuag.ch



binkert buag

Die Musikgesellschaft Gansingen feiert Geburtstag

Die Musikgesellschaft Gansingen feiert in diesem Jahr ihr 125-jähriges Bestehen. Mit einem Grossanlass wird dies vom 23. bis 25. Juni 2017 gebührend gefeiert. Hubert Oeschger

Das hoch motivierte Organisationskomitee unter der Leitung von Grossrat Martin Steiner hat die Wintermonate genutzt. Die Vorbereitungen für den Grossanlass befinden sich auf Kurs. Reservieren Sie sich das letzte Juni

Wochenende für einen Besuch im Jurapark-Dorf Gansingen.

34 Musikvereine und zwei Tambourenkorps mit 200 Musikanten und Musikantinnen werden an diesem Wochenende ihre gut vorberei-

teten Blasmusik-Werke und Marschmusik-Demonstrationen zum Besten geben.

Eröffnet wird das Fest am Freitagabend mit dem «Wies'nfest» und der Showband Notenhobler. Der Jubiläums- und Unterhaltungsabend am Samstag wird zu einem weiteren Höhepunkt, unter anderem mit der Brass Band Imperial Lenzburg, den Happy Pipers aus Luzern und dem Rekrutenspiel der Schweizer Armee.

Durch den Abend moderiert das Komiker-Duo Dux. Eine tolle Festhalle und rund acht Festlokale laden zum Verweilen ein. Für Kinderunterhaltung ist gesorgt. ▲

23./24./25. Juni 2017

gansingen2017.ch

Beizenbetrieb
Tombola
Kinderunterhaltung

Fr: Grosses Wiesnfest mit Showband Notenhobler

Sa: Unterhaltungs- und Jubiläumsabend u.a. mit Brass Band Imperial, Happy Pipers Luzern und RS-Spiel der Militärmusik. Moderation durch s'Duxe

Sa/So: Konzert-, Tambouren- und Paradevorträge

Der nächste autofreie Erlebnistag steht vor der Tür!

Der bereits 5. slowUp Brugg Regio ist bereits in aktiver Planung. Am 13. August 2017 werden von 10 – 17 Uhr die Strassen für den motorisierten Verkehr für diesen Anlass gesperrt. Entlang der Strecke sorgen Vereine und Partner des SlowUp für Verpflegung und ein attraktives Rahmenprogramm. **Höchste Zeit also, die Velos aus dem Keller zu holen.** Verena Rohrer

Wir freuen uns, dieses Jahr ein kleines Jubiläum zu feiern: bereits zum fünften Mal findet dieses Jahr der regionale slowUp in der Region Brugg statt. Nach bereits vier erfolgreichen Auflagen des beliebten Sommer-Events freuen wir uns, in wenigen Monaten wieder viele freudige Gesichter zu sehen. Der Rundkurs rund um Brugg bietet die einmalige Gelegenheit, die Strassen für einmal vom motorisierten Verkehr befreit zu geniessen. Die Teilnahme auf dem Velo, den Inlineskates oder dem Board bietet die Möglichkeit, die Region mal aus einer ganz anderen Perspektive zu erleben. Die neueste Auflage des slowUp Brugg Regio hält an Bewährtem fest: Die Streckenführung bleibt gleich wie im Vorjahr.

slowAppetit – mehr als nur Rüeblli!

Entlang der Strecke sorgen wieder aktive Vereine der Region für tolle Unterhaltung und abwechslungsreiche Verpflegung inklusive speziellen regionalen Angeboten mit dem Label «slowAppetit»!

Detaillierte Informationen finden Sie bereits vor dem slowUp auf der Website. Auf diese Weise können Sie sich Ihre bevorzugten Verpflegungsposten bereits vorgängig aussuchen und erhalten weitere Informationen zum gesamten Event.

«An verschiedenen Standorten entlang der Strecke finden zahlreichen Aktivitäten statt.»

Auf dem Hauptfestplatz im Geissenschachen findet zur Streckeneröffnung um 10 Uhr wieder eine kleine Zeremonie statt. Grundsätzlich können Sie aber ab 10 Uhr bis 17 Uhr an jedem Ort auf der Strecke das slowUp-Vergnügen starten und beenden! Zudem findet an verschiedenen Festplätzen und Standorten entlang der Strecke ein Rahmenprogramm mit zahlreichen Aktivitäten für Gross und Klein statt. ▲



Erlebnisse teilen



Liken Sie den slowUp Event auf Facebook und posten Sie Ihre Bilder und Geschichten mit dem Hashtag #slowUp auf allen Social Media Kanälen wie Twitter, Facebook und Instagram um Ihre Erlebnisse mit anderen Teilnehmenden zu teilen.

Organisiert wird der slowUp Brugg Regio wiederum in enger Zusammenarbeit mit den Gemeinden und der Polizei durch ein Organisationskomitee unter der Projektleitung von Brugg Regio – der regionalen Standortförderung.

Ein grosses Dankeschön gebührt den vielen fleissigen Helferinnen und Helfern für ihren Einsatz sowie allen von Verkehrseinschränkungen betroffenen Personen für ihre Rücksichtnahme. Nicht zuletzt dank ihnen kann dieses Fest des Langsamverkehrs auch dieses Jahr zu einem Erfolg für die ganze Region werden.

Weitere Informationen unter:
www.slowUp.ch > Brugg Regio



Das ist slowUp-Spezial-Feeling pur: Von 10 bis 17 Uhr gehören die Autostrassen ausschliesslich dem Langsamverkehr.



Fahrspass für Jung und Alt.

Fotos: Herbert Künzi

Die Musikgesellschaft Küttigen feiert ihren 150. Geburtstag

In diesem Jahr feiert die Musikgesellschaft des Juraparkdorfes Küttigen ihr 150-jähriges Bestehen. Mit einer Ausstellung und verschiedenen Feierlichkeiten wird dieses Jubiläum gebührend gefeiert. Stefan Berner

Ein solches Jubiläum will gut vorbereitet sein. So beschäftigt sich die Musikgesellschaft schon seit einiger Zeit mit der Ausarbeitung zahlreicher Anlässe, um ein würdiges Jubiläum zu feiern. Einige Höhepunkte:

Konzert Rhybuebe Stein,
Freitag, 12. Mai, 19.30 Uhr
Platzkonzert der Rhybuebe Stein auf dem Schulhausplatz Dorf

Muttertags-Frühschoppenkonzert
Sonntag, 14. Mai ab 11.00 Uhr
Frühschoppenkonzert der Musikgemeinschaft Küttigen-Biberstein zusammen mit dem Jugendspiel auf dem Juraweid-Bauernhof oberhalb Biberstein.

Jubiläumsausstellung
Sonntag, 7., 14. und 28. Mai
von 11.00 bis 14.00 Uhr

Die Musikgesellschaft kann auf eine lange und bewegte Geschichte zurückblicken. Eine Jubiläumsausstellung im Spittel zeigt die Vereinsgeschichte und präsentiert zahlreiche historische Gegenstände.

Jubiläumsfeierlichkeiten
Freitag, 30. Juni
Die offizielle Jubiläumsfeier wird am Freitag, 30. Juni, im Rahmen des Jugendfest-Vorabends stattfinden. Mitwirken werden das Jugendspiel Küttigen-Biberstein und die Tambourengruppe der Musikgemeinschaft Küttigen-Biberstein.



Kantonaler Jugendmusiktag
Sonntag, 2. Juli ab 09.30 Uhr
Höhepunkt der Feierlichkeiten wird der Aargauische Jugendmusiktag in Küttigen sein. Am Vormittag werden Konzertvorträge stattfinden, in der Mittagspause unterhalten das Jugendspiel Surbtal und die Brass Hoppers die Besucherinnen und Besucher. Der Paradewettbewerb auf der Hauptstrasse startet um 15.30 Uhr. Zum Abschluss des Musiktages findet ein Festakt mit Rangverlesen statt. ▲

Weitere Informationen zum Jubiläum und zum Jugendmusiktag finden Sie unter: www.kuettigen2017.ch.

coop presents

SCHUPFART

22.-24. Sept. 17 **EINZIGARTIG «GENIAL»**

22.9. ab 19.30 Uhr 29. POP-ROCK-NIGHT
Support Act **SEVEN**
DIE FANTASTISCHEN VIER

23.9. ab 17.15 Uhr 33. COUNTRY-ROCK-NIGHT
Rolf Fritschi mit Band (CH)
TRUCK STOP (D)
BELLAMY BROTHERS (USA)
Stacie Collins (USA)
1 weiterer Top-Act! **RAIFFEISEN**

24.9. ab 11.15 Uhr 35. SCHLAGER-PARTY
Marc Pircher mit Band
Matthias Reim · Vanessa Mai
AMIGOS · Mickie Krause
The Rebel Tell Band **TOYOTA**

Tickets und Infos: www.schupfartfestival.ch

«Die Fantastischen Vier» Headliner an der Pop-Rock-Night
An der Pop-Rock-Night vom 22. September 2017 treten erstmals «Die Fantastischen Vier» in Schupfart auf. Die deutsche Band kommt mit neuer Show auf «Vier und Jetzt»-Tour ins Fricktal. Nicht minder bekannt ist SEVEN, der als weiterer Act für den Freitagabend bekannt gegeben werden kann. Sämtliche Musiker kennen sich aus gemeinsamen Projekten bestens und die Verantwortlichen freuen sich, dass sie Halt in Schupfart machen.

Country-Rock-Night vom 23. September 2017: Sowohl traditionell wie auch rockig
Eröffnet wird die Country-Night vom einheimischen Rolf Fritschi mit Band. Auf vielfältigen Wunsch wurden die Bellamy Brothers wiederum verpflichtet. Zum 30. Mal werden Truck Stop nach Schupfart kommen. Beide Bands werden nebst ihrem Albisgüetli-Auftritt nur in Schupfart auf der Bühne stehen und alle Fans sind deshalb dazu eingeladen, das Schupfart Festival zu besuchen. Nachdem die Ausrichtung auf «Country-Rock» 2016 gut ankam, haben die Verantwortlichen mit Stacie Collins eine veritable, gut aussehende «Country-Rock-Röhre» exklusiv nach Schupfart geholt.

Matthias Reim vervollständigt das Programm der 35. Schlager-Party
Bereits Ende September konnte der Veranstalter den Vorverkauf eröffnen mit Vanessa Mai, Amigos, Mickie Krause, The Rebel Tell Band und Marc Pircher mit Band. Nun wurde bekannt, dass mit Matthias Reim (Verdammt ich lieb dich) eine weitere Grösse im Musikbusiness das Line-Up vervollständigt. Zum 100-jährigen Jubiläum des VMC Schupfart und 35-jährigen des Festivals wird dies ein würdiger Abschlussstag.

18. August bis 2. September 2017 Freilichttheater Hottwil

Anno 1798 – Die Franzosen kommen

Die Spielleute Hottwil und der Theaterverein Gansingen bringen im Spätsommer 2017 die 3. Gemeinschaftsproduktion auf die Freilichtbühne. Das Stück «Anno 1798 – die Franzosen kommen» spielt im Dorfzentrum von Hottwil und gibt Einblick in eine andere, vergangene Zeit.

Petra Marbot-Keller

Das Spiel zeigt kurios anmutende ethisch/moralische Verfügungen in Hottwil und Mandach zur Berner Zeit und wie fantasievoll die Menschen sie umgangen haben. Man hatte genug von der Berner Herrschaft und sehnte sich nach den Verheissungen der Französischen Revolution unter dem Slogan «Freiheit – Gleichheit – Brüderlichkeit». Die Theaterbesucher erleben die Ankunft der willkommenen Franzosen und die schnelle bittere Enttäuschung. Die professionelle Live-Musik, Gesang und Tanz werden zu einem nachhaltigen Theatergenuss beitragen.

Regisseur David Imhoof hat viel vor mit den rund 35 – 40 Damen, Herren, Jugendlichen und Kindern, die im Sommer auf der Bühne stehen werden. Für die über 60 Theaterproben wird von den Aktueren viel Freizeit gefordert. Ein Blick ins Probelokal zeigt, wie zielstrebig gearbeitet wird. Der Regisseur, die Choreographin Katharina Schmid und der musikalische Leiter Urs Erdin verstehen es hervorragend, die Akteure in ihren Rollen zu coachen und trotz unzähliger Repetitionen bei Laune zu halten.



Für das grosse Theaterspektakel wird fleissig geprobt.

Foto: zVg

Besonders dann, wenn eine Bewegung noch übertrieben oder ulkig vorgezeigt wird, was jeweils zu Gelächter und ein bisschen Kurzweil führt. ▲



Weitere Informationen zum Stück und zum Vorverkauf ab 4. Juli 2017 finden Sie unter:

www.anno1798.ch.

Auf der Facebook-Seite oder per Newsletter werden regelmässig Neuigkeiten publiziert. (Newsletter-Anmeldung: petra.marbot@anno1798.ch)



«Wein trifft Kunst»

am Räfescht Oberflachs vom 19. und 20. August 2017

(cr) Am Wochenende vom 19. und 20. August 2017 führt der Rebbauverein Oberflachs das traditionelle «Räfescht» unter dem Motto «Wein trifft Kunst» durch. Das Fest hat eine Ausstrahlung, die weit über das Schenkenbergertal hinausreicht. Mindestens drei Highlights im Rahmenprogramm bieten Sinneserlebnisse für Gross und Klein.

Auf dem Sensorikparcours wird in Form eines Wettbewerbes die «Goldene Spürnase» gesucht. Beim Weinfassrollen beweisen Teams Geschick und Sportlichkeit. Entlang des «Art Walks» kommt das Auge zum Zuge. 23 KünstlerInnen aus 14 Gemeinden stellen in drei Galerien im Dorf Kunstwerke zum Motto «40 x 40 und» aus.

Sowohl die Weine wie auch die (anderen) Kunstwerke können Sie anlässlich des Festes nicht nur degustieren und bewundern, sondern direkt aus der Hand der Produzenten und Künstler erwerben. Das Fest verbindet in passender Weise Tradition, Regionalprodukte, Handwerk, Kunst und Kultur aus dem Jurapark Aargau zu einem echt sinn(en)vollen Genuss. ▲

Weitere Informationen finden Sie unter:

www.rebbauverein-oberflachs.ch



Frische Kirschen gibt's nur kurze Zeit –
manch einer geht dafür recht weit.
Auf dem «Chriesiwäg», es ist ein Traum,
da gibt's die Früchte frisch vom Baum.



«Tobi, du kleiner Wicht,
das darf man aber nicht!»
«Doch, Cavallo, hast du nicht geseh'n?
Das bunte Band sagt ich darf Naschen geh'n!»



Die Folgen von zuviel Genuss,
der Bauch tut weh, so ein Verdruss!
Das merken sich gleich Pferd und Reiter,
nur langsam geht die Reise weiter.

Illustration: Barbara Leimgruber



Jurapark-Shop

Bestellen können Sie auch online über www.jurapark-aargau.ch > Shop

Gratisbroschüren

Anzahl Informieren & Wissen

- ___ Exkursionen, Kurse und Veranstaltungen 2017 im Jurapark Aargau
- ___ Hochstamm-Patenschaft
- ___ Ausstellung Bergwerk, Geologie und Ammoniten, Herznach
- ___ Energie - natürlich, Energetische Gebäudesanierung aus einer Hand
- ___ Jurapark-Schulmodule, Angebot für Schulen im Jurapark Aargau
- ___ Regionale Naturpärke JURA & Drei-Seen-Land, Gesamtbroschüre
- ___ Die Schweizer Pärke, Karte mit Porträt zu jedem Regionalen Naturpark
- ___ Jurapark-Zytig, Ausgabe Nr. 28

Entdecken & Erleben

- ___ Perimuk Familienwanderung Biberstein, 5.5 km Rundweg
- ___ Perimuk Familienwanderung Cheisacher, 5 km Rundweg ab Ampferenhöhe
- ___ Perimuk Familienwanderung Wölflinswil, 6 km Rundweg
- ___ Themenwanderwege im Jurapark Aargau, 12 Themenwanderwege
- ___ Fricktaler Chriesiwäg, Gipf-Oberfrick, 5 km Rundweg
- ___ Eisenweg Wölflinswil-Herznach-Zeihen
- ___ Der Evolutionspfad, Zeiningen-Zuzgen
- ___ Flösserweg, Laufenburg-Stilli
- ___ Skulpturenweg Schenkenbergertal
- ___ Zwei-Dörfer Rundweg, Wölflinswil-Oberhof, 7.7 km Rundweg
- ___ Natur- und Kulturweg Linn, 4 km Rundweg
- ___ Fricktaler Höhenweg, 60 km, Rheinfeld bis Mettau
- ___ Nordic Walking Mettauertal, 4 verschiedene Routen
- ___ PostAuto-Walking Trail, Schenkenbergertal, 3 vers. Routen
- ___ Walking-Trails Schupfart, 3 Routen
- ___ Walkingtrail Bözberg West, vers. Routen
- ___ rund um sulz, wandern, biken, rasten
- ___ Landschaftsführer AARE - JURA - RHEIN
- ___ Freizeitkarte AARE - JURA - RHEIN, Massstab 1:60'000
- ___ Zurzibiet Wanderkarte, 18 Wanderungen in der Region Zurzach

Essen & Geniessen

- ___ Genuss-Strasse, Flyer mit Gastronomen, Landwirten, Winzer, Dorfäden
- ___ Genuss-Reisen, Erlebnisse entlang der Genuss-Strasse

Bücher

Anzahl

- ___ **Eisenweg**, Broschüre Fr. 3.00*
- ___ **Martinsweg Wittnau**, (Kulturweg) Broschüre und Karte Fr. 5.00*
- ___ **Fricktal**, geschichtliche Kurzfassung, Broschüre Fr. 5.00*
- ___ **Der Aargauer Jura A – Z**, Peter Bircher, Buch Fr. 22.00*
- ___ **Naheliegend**, Peter Bircher, Broschüre mit 40 Wanderungen Fr. 12.00*
- ___ **Aargauer Jura A-Z & Naheliegend**, Kombiangebot Fr. 30.00*
- ___ **Bözberg West**, Landleben zwischen Basel und Zürich, Heinrich Keller, Buch Fr. 15.00*
- ___ **Die Abenteuer des Perimuk und seinen Kindern** Thomas Senn, Lukas Suter (Illustration), Kinderbuch Fr. 29.00*

Gutscheine

Anzahl Genuss-Schein

- ___ Gutschein für Genuss-Strassen-Restaurant nach Wahl à Fr. 10.00*
- ___ Gutschein für Genuss-Strassen-Restaurant nach Wahl à Fr. 20.00*
- ___ Gutschein für Genuss-Strassen-Restaurant nach Wahl à Fr. 50.00*

*Preise inkl. MwSt. zuzüglich Portokosten.

Bestellung per Mail: info@jurapark-aargau.ch;

Bestellung online im Shop: www.jurapark-aargau.ch/shop

Bestellung per Post: Jurapark Aargau, Linn 51, 5225 Bözberg

Name / Vorname

Strasse/Nr.

PLZ/Ort

Tel.

E-Mail

Datum

Unterschrift



Der Jurapark-Markt ist jedes Jahr ein besonderes Erlebnis.

Fotos: Jurapark Aargau

Hinweis betreffend Herbstmarkt Densbüren: Am Herbstmarkt wird nichts geändert und für die bisherigen sowie neuen Teilnehmer aus Densbüren gelten die gewohnten Abläufe und Bedingungen. Die Anmeldeunterlagen werden wie gewohnt Mitte August in die Haushaltungen verteilt.

Samstag, 14. Oktober 2017

Jurapark-Fest am Herbstmarkt Densbüren

In Densbüren braut sich etwas zusammen. Das dieses Jahr im Staffeleggtal stattfindende Jurapark-Fest wartet mit vielen Überraschungen auf. Der traditionelle Herbstmarkt wird mit zahlreichen Ständen von Handwerkerinnen, Hobbybäckern und Produzenten aus der Region bereichert. In den fünf Festbeizen werden die Besucher soweit möglich nur mit Produkten aus der Region verköstigt. Anna Hoyer-Bühler

Gemeinsam mit dem angestammten Markt-OK hat sich das Juraparkfest-OK, in Zusammenarbeit mit einer Gruppe engagierten Personen aus dem Dorf, einiges einfallen lassen, um die Besucher von Nah und Fern nach Densbüren zu locken. Das Rahmenprogramm wartet mit einigen sagenhaft künstlerischen Leckerbissen auf. Und auch die kleinsten Besucher kommen dank Streichelzoo und Strohbürg auf ihre Kosten.

Regionale Verpflegung

Die Festbeizen haben sich ein hohes Ziel gesteckt. Sie verzichten für einmal auf grosse Marken und ferne Herkunft der verwendeten Waren und haben sich der Regionalität verschrieben. Was die Jurapark-Region und seine Umgebung alles an leckeren Produkten zu bieten haben, wird zu schmackhaften Speisen verarbeitet.

So brutzeln die Landfrauen Öpfelchüechli nach Grossmutter's Rezept, die Schützengesellschaften Densbüren und Asp grillieren im grossen Festzelt Fleisch aus der Region, die Jäger Würste aus heimischer Jagd und in der Raclette-Hütte gibt es natürlich Jurapark-Käse auf die Teller. Lassen Sie sich von der kulinarischen Vielfalt überraschen! Die Beizbetriebe haben auch nach Festende noch geöffnet.

Jurapark-Markt

Für den erweiterten Jurapark-Markt können Sie sich ab sofort anmelden. Gefragt sind Stände mit Produkten, die einen Bezug zur Region haben. Beim letztjährigen Fest in Mönthal waren über 50 Marktstände vertreten. Aufgrund der bereits zahlreichen Verpflegungsangebote sind reine Essensstände nicht gesucht. Ihre schmackhaften Brote, Trockenfrüchte oder Sirups aber sehr wohl! Je vielfältiger das Angebot – desto besser. Anmeldeinformationen finden Sie in untenstehendem Kasten. ▲

Anmeldung Marktstände

Ob Kreationen aus Stoff, Holzskulpturen, leckere Hofprodukte oder selbstgemachte Backwaren – Unser Motto lautet: Hauptsache aus der Region.

Die Kosten für einen gedeckten Marktstand betragen CHF 80.–.

Das Anmeldeformular finden Sie auf unserer Website oder melden Sie sich direkt auf der Geschäftsstelle:

www.jurapark-aargau.ch, 062 877 15 04, info@jurapark-aargau.ch

Jurapark-Agenda von Mai bis Juli 2017

Mehr Informationen zu den Veranstaltungen erhalten Sie auf www.jurapark-aargau.ch

Mai

- Mi 10. 14.00–16.00 Kräuterwerkstatt für Kinder, Mandach
- Fr 12. 10.00–19.00 3. Nationaler Pärke Markt, Bern
- Sa 13. 13.30–17.30 Wilde Kräuterküche, Densbüren
- Sa 13. 13.30–17.00 Sinneswanderung zum Kraftort Buschberg, Wittnau
- Sa 13. 14.00–16.00 Lebendige Vergangenheit – Küttigen, Küttigen
- Sa 13. 13.00–17.00 Lamatrekking, Densbüren
- Di 16. 18.30–20.00 Gräser als Arznei, Zeiningen
- Di 16. 18.30–20.00 Kräuterabend Queerbeet, Mandach
- Sa 20.06.00–09.00 Auf den Spuren des Rothirsches, Region Aarau
- Sa 20. 16.00–20.00 Genuss-Reise «Sauer macht lustig», Wittnau
- Sa 20. 13.00–17.00 Taschenmesser-Workshop, Wölflinswil
- Sa 20. bis So 21. Abenteuerwochenende für Familien, Jurapark
- So 21. 09.45–12.00 Orchideenlehrpfad und Wiesenwelten, Erlinsbach
- Di 23. 18.30–20.00 Pharmazeutische Botanik: Doldenblütler, Zeiningen
- Do 25. Eierleset Oberhof
- Fr 26. - So 4.6. Natur- und Kulturwoche, Wölflinswil/Oberhof
- So 28. 14.00–16.30 Orchideen im Nettenberg, Effingen
- Mo 29. 19.00–20.30 Führung im Arzneipflanzengarten, Zeiningen
- Di 30. 18.30–20.30 Kräuterwanderung mit Apéro, Mandach
- Mi 31. 14.30–18.30 Die Landschaft verspeisen, 1/4, Laufenburg



Ein toller Familienausflug mit einmaligem Erlebnis: Lamatrekking.



Kinder lernen unter Anleitung den richtigen Umgang mit dem Messer.



Juni

- Do 1. 10.00–15.00 Naturena Orchideen-Exkursion, Wittnau
- Sa 3. 14.15–16.45 Genuss & Naturschutz vereint, Frick
- Sa 3. 10.00–15.00 Naturena Orchideen-Exkursion, Wittnau
- Sa 3. 13.30–17.00 Alabaster-Schnitzen, Küttigen
- So 4. 13.00–17.00 Bergwerk Herz nach-offener Sonntag, Herz nach
- So 4. Sulzer Pfingstsprützig, Sulz
- Mo 5. 09.00–12.00 Pfingstmontag Walking, Schupfart
- Mi 7. 19.30–21.30 Auf Gamspirsch auf dem Geissberg, Villigen
- Mi 7. 10.00–12.00 Telefonische Sprechstunde, Laufenburg
- Mi 7. 14.00–16.00 Kräuterwerkstatt für Kinder, Mandach
- Sa 10. 16.00–21.30 Genuss-Reise «Wein und Mahl», Hornussen
- Sa 10. 09.15–16.00 Jurapark-Tour: Tierisches Mettauertal, Mettauertal
- Sa 10. 13.00–17.00 Lamatrekking, Densbüren
- Sa 10. 13.30–17.30 Wiesenapotheke, Densbüren
- Sa 10. 14.00–15.30 Achtsame Arzneipflanzenbetrachtung, Zeiningen
- Di 13. 09.00–11.30 Mit Schnittgut Blumenwiesen anlegen, Wölflinswil
- Sa 17. 09.00–15.00 Eltern-Workshop, Asp
- Sa 17. 13.30–17.30 Frauentag: Darmgesundheit, Zeiningen
- So 18. 10.00–17.00 SlowUp Hochrhein, Laufenburg
- Di 20. 18.30–20.00 Körbchenblütler, Zeiningen
- Mi 21. 13.30–16.00 Kinder Kräuterwerk-Land Sommer, Densbüren
- Mo 26. 19.00–20.30 Führung im Arzneipflanzengarten, Zeiningen
- Di 27. 18.30–21.00 Kräuterabend Queerbeet, Mandach
- Mi 28. 14.30–18.30 Die Landschaft verspeisen 2/4, Bözberg, Linn
- Mi 28. 19.00–21.00 Lebendige Vergangenheit, Küttigen



Juli

- Datum noch offen Chriesi-Wanderung, Gipf-Oberfrick
- So 2. 14.00–17.00 Burgruine Schenkenberg, Thalheim
- So 2. 14.15–17.30 Fisch-Schiff, Brugg
- So 2. 13.00–17.00 Bergwerk Herz nach – offener Sonntag, Herz nach
- So 2. 13.30–17.30 Stärke – Abwehr – Leidenschaft, Herz nach
- Mi 5. 10.00–12.00 Landschaftsmedizin, Sprechstunde, Laufenburg
- Sa 8. 13.00–17.00 Lamatrekking, Densbüren
- Sa 8. ab 17.00 Chriesifäscht Gipf-Oberfrick, Gipf-Oberfrick
- Mo 10. 19.00–20.30 Führung im Arzneipflanzengarten, Zeiningen
- Sa 8. 21.00–24.00 Schweizer Wandernacht – Auengebiet Biberstein
- Sa 15. ab 19.15 Naturgarten geniessen, Wittnau
- Sa 22. ab 19.15 Naturgarten geniessen, Wittnau
- So 23. 10.00–14.00 Tag der Landschaftsmedizin, Zeiningen
- Mo 24. 19.00–20.30 Führung im Arzneipflanzengarten, Zeiningen
- Di 25. 18.30–20.00 Pharmazeutische Botanik: Lippenblütler, Zeiningen